

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Hpt., bei Bestellung frei Haus 50 Hpt., Postbezug monatlich 2.50 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heftenteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. Z. L. 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Gitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 272

Sonnabend, den 21. November 1936

88. Jahrgang

## Erfreuliche Uebereinstimmung Ergebnis der deutsch-österreichischen Aussprache

Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt hat während seines Aufenthaltes als Gast der Deutschen Reichsregierung in Berlin mit dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath mehrfache politische Aussprachen gepflogen, bei denen alle aktuellen Probleme erörtert wurden.

Es war dies nach dem Abschluß des Abkommens vom 11. Juli d. J. die erste Gelegenheit zu einer allgemeinen politischen Unterredung, wobei insbesondere diejenigen Fragen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Natur eingehend behandelt wurden, die die beiden Staaten gemeinsam angehen.

Die Aussprache bewegte sich in freundschaftlichem Geiste und ergab in allen behandelten Fragen eine erfreuliche Uebereinstimmung der Auffassungen.

Es wurde vereinbart, daß der Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich alsbald in Angriff genommen werden soll, um den Umfang des gegenseitigen Handelsverkehrs beträchtlich zu erweitern, schließlich daß die diesbezüglichen Verhandlungen am 7. Dezember d. J. in Wien beginnen werden. Ebenso wurde die Frage der Finanzierung des Wintersportverkehrs nach Österreich bis Mitte Dezember 1936 ab bereits jetzt in zufriedenstellender Weise vereinbart.

Ferner wurden alle anderen Möglichkeiten der Fortentwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen gründlich durchgesprochen und hierbei festgestellt, daß sich bei Wahrung der Grundsätze des Abkommens vom 11. Juli d. J. auf weitem Gebiete die Möglichkeit einer fruchtbarer Zusammenarbeit ergibt.

Beide Regierungen sind darüber einig, daß der mit dem Abkommen beschrittene Weg in Anbetracht und im

Dienste des gemeinsamen Volkstums den Interessen der beiden deutschen Staaten förderlich ist und einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten vermag.

### Besuch bei Ministerpräsident Göring

Ministerpräsident Generaloberst Göring empfing den österreichischen Staatssekretär Dr. Schmidt zu einer längeren Besprechung und gab anschließend zu Ehren des Gastes ein Frühstück. Im Anschluß daran besichtigte Staatssekretär Dr. Schmidt unter Führung des Staatssekretärs General der Flieger Milch zuerst die Luftkriegsakademie und die Lufttechnische Akademie in Gatow, dann den Flughafen und den Fliegerhorst des Jagdgeschwaders Richthofen in Döberitz. Nach Rückkehr Staatssekretärs Schmidt nach Berlin führte Generaloberst Göring seinen Gast persönlich durch das Luftfahrtministerium und das Haus der Flieger.

### Abendempfang beim österreichischen Gesandten

Aus Anlaß der Anwesenheit des österreichischen Staatssekretärs für Auswärtiges, Dr. Guido Schmidt veranstaltete der österreichische Gesandte, Ing. Sausch Freitag abend in den Räumen der Gesandtschaft einen Abendempfang, an dem von deutscher Seite Reichsaußenminister von Neurath, die Staatssekretäre Meißner, Dieckhoff und General der Flieger Milch, Ministerialdirektor Weisäcker, ferner der apostolische Nuntius Orsenigo, die Botschafter von Frankreich, England und Polen, der italienische Geschäftsträger und fast alle in Berlin akkreditierten Gesandten mit ihren Damen teilnahmen. Selbstverständlich waren auch sämtliche Mitglieder der den Herren Staatssekretär Dr. Schmidt begleitenden Delegation und der deutsche Botschafter in Wien von Paven erschienen.

haben: „Wir müssen Sie unter uns haben! Das ist das Gewaltige und Große dieser Tagung, daß wir Sie hier auf dieser Burg, in diesem Saal allein für uns haben!“ Minutenlang jubelten die Männer der Alten Garde aus allen Gauen dem Führer zu.

Nach den einleitenden Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley sprach dann der Führer zu den Gauamtsleitern. Er behandelte, wie NSDAP. meldet, in seiner Rede grundsätzliche Ideen unserer Lage und gab von der Schwelle des dritten Jahrtausends deutscher Geschichte, in das der Nationalsozialismus das deutsche Volk heute führt, einen Abriss der deutschen Geschichte der letzten beiden Jahrtausende.

Die Worte des Führers wurden immer wieder von dem jubelnden Beifall seiner alten Mitkämpfer unterbrochen. Die allgemeine Begeisterung löste sich am Schluß der eininhalbstündigen Rede in den spontan angestimmten Liedern der Nation.

### Fahrt durch das Eifelland

Der Führer verweilte noch längere Zeit im Kreise der Gauamtsleiter, der Angehörigen des laufenden Jahrgangs der Ordensburg Vogelsang und seiner Gauleiter, die ebenso wie einige Reichsleiter an der Schlußveranstaltung teilnahmen.

Der Führer trug sich dann in das Goldene Buch der Ordensburg Vogelsang ein und begab sich nach diesem ersten geschichtlichen Besuch der großen Schulungsburg der NSDAP. im Westen von Vogelsang im Kraftwagen zum Bahnhof Gemünd.

Die Zahl der Menschen, die sich in dem kleinen Städtchen zusammengefunden hatte, um den Führer zu sehen und zu grüßen, hatte sich inzwischen noch erheblich vergrößert. Hunderte von Omnibussen und Autos, dazu eine Reihe von Sonderzügen hatten viele Tausende aus dem weitlichen Grenzland herangeführt, die noch nie den Führer gesehen hatten. An der fünf Kilometer langen Straße von Vogelsang bis Gemünd stauten sich ebenfalls viele Tausende, die trotz der schneidenden Kälte ausgehalten hatten. Im armen Eifelgebiet hat sich wie nirgends der Satz verwirklicht, daß des Volkes ärmster Sohn auch sein getreuester war. Die Eifel war schon eine Hochburg des Nationalsozialismus, als in den großen Städten Millionen noch nichts von ihm wissen wollten. Durch seinen Besuch dankte nun der Führer den Männern und Frauen der Eifel für ihre jahrelange hingebungsvolle und opferbereite Treue, und die Bevölkerung des Eifellandes bekräftigte diese ihre Treue aufs Neue durch die begeisterte und überaus herzliche Aufnahme, die sie dem Führer auf seiner ganzen Fahrt bereitete.

### Dr. Goebbels spricht zur Wehrmacht Grundsätzliche Ausführungen vor dem Offizierskorps des Reichskriegsministeriums.

Auf Wunsch des Reichskriegsministers sprach Dr. Goebbels zu den Offizieren und Beamten des Reichskriegsministeriums. Nach herzlichem Empfang durch Generalfeldmarschall von Blomberg nahm Dr. Goebbels das Wort, um in 1½stündiger Rede die Grundsätze politischer Propaganda und Taktik zu behandeln. Unter den Zuhörern befanden sich u. a. der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, sowie der Chef des Generalstabes, General der Artillerie Beda.

Die Ausführungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Abschließend richtete Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg herzliche Dankesworte an Dr. Goebbels. Er begrüßte die enge Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Partei; Dr. Goebbels habe sich auch heute wieder nicht nur als Minister, sondern als Meister der Propaganda gezeigt.

## Der Führer auf Burg Vogelsang

Triumpffahrt durch das Rheinland — Höhepunkt der Gauamtsleiter-Tagung

Der Führer traf auf der Ordensburg Vogelsang in der Eifel ein, um zum Höhepunkt und Abschluß der Tagung der 800 Gauamtsleiter zu sprechen. In seiner Begleitung befanden sich Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Brigadeführer Schaub, Adjutant Oberführer Wiedemann und der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Standartenführer Verndt.

Die Bevölkerung des Gaues Köln-Machen bereitete dem Führer auf seiner Fahrt durch das Rheinland einen begeisterten Empfang. Alle Städte und Dörfer bis herab zum kleinsten Flecken waren mit Girlanden und den Freiheitsfahnen der Bewegung überreich geschmückt. Auf allen Bahnhöfen bis Gemünd waren die Volksgenossen und die Schulkinder zur Stelle, um ihren Führer zu grüßen.

Zunehmend trat der Führer in Köln und auf der ganzen Fahrt an das Fenster seines Wagens, um für die herzlichsten Kundgebungen zu danken. Die Arbeiter standen längs der Strecke vor ihren Betrieben, die Bahnarbeiter neben den Schienen, die Bauern und Büdner vor ihren Gehöften, die Schulkinder an den Bahnübergängen.

### Im Braunkohlengbiet

Sah man die Bergarbeiter in Knappenröcken mit den Grubenlampions in der Hand. Die Vereine des Reichskriegsbundes waren mit ihren Fahnen zur Stelle. Vielfach sah man auch die Bauern in ihren Feiertagsstrüchen, die sie an diesem Ehrentag des Grenzlandes angelegt hatten.

Auf dem Weg vom Bahnhof Gemünd bis zur Ordensburg auf dem Vogelsang standen die Kampfformationen der Bewegung Spalier. Hinter ihnen SS. und WMA., der Reichsfliegerverband, die Freiwilligen Feuerwehren des Eifellandes. Überall aber war von nah und fern das Eifelvolk herbeigeeilt. Auf dem Bahnhof Gemünd wurde der Führer von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem

Stabschef Luge, den Gauleitern Grohe und Terboven und dem Hauptdienststellenleiter Schmeer empfangen und schritt dann die Fronten ab.

Gemünd hatte ein prächtiges Festkleid angelegt, eine Aus schmückung, die um so überzeugender von der Liebe und Begeisterung der Bewohner spricht, wenn man berücksichtigt, daß es sich hier um das arme Eifelland handelt. Insbesondere jubelte den Führer auf dem ganzen Wege. Es war eine wirkliche Triumpffahrt.

### Auf der Ordensburg

Von weitem schon grüßte der Bergfried der Ordensburg. Vor dem Wachhaus begrüßte der Führer die Gauleiter, Gauleiterstellvertreter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung und schritt die Front der 800 Gauamtsleiter ab. Auf dem Vorplatz der Burg mit dem herrlichen Blick auf den Urtschee und die bewaldeten Eifelhöhen war die Burgmannschaft angetreten, deren Front der Führer abschritt. Dann besichtigte er unter Führung des Reichsorganisationsleiters die Baulichkeiten dieser nationalsozialistischen Festung des Geistes, dieser Burg des Friedens.

Als der Führer die Halle betrat, empfing ihn tosender Jubel. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wies auf Sinn und Zweck der Tagung der Gauamtsleiter hin. Es sei immer wieder notwendig, daß die Partei ihre Führer aus allen Gauen zusammenhole, um einmal, aus dem Getriebe des Alltags herausgehoben, sich wieder gemeinsam auf die Grundkräfte der Bewegung zu besinnen, neuen Glaubens, neue Stärke und neuen Mut wieder mit hinauszunehmen. Unter stürmischem Beifall der Gauamtsleiter bestätigte Dr. Ley, daß auch diese zehn Tage reiche Früchte für die Teilnehmer getragen hätten.

Dr. Ley dankte dem Führer dafür, daß er dieser Tagung durch sein Kommen ihren Höhepunkt gegeben



### Goslar ist gerüstet

Der vierte Reichsbauernntag im Zeichen des Vierjahresplanes.

Vom 22. bis 29. November findet in der alten Kaiser- und Reichsstadt Goslar der vierte Reichsbauernntag statt. Umfangreich waren die Vorbereitungen, die Goslar als Reichsbauernstadt des Dritten Reiches getroffen hat, um den vielen Teilnehmern ein guter Gastgeber zu sein. Das Stadtbild zeigt schon Fahnenstempel, und das Vorgelände der Stadthalle wie diese selbst sind würdig hergerichtet.

Der vierte Reichsbauernntag findet zu Beginn des Vierjahresplanes statt. Es ist daher von Interesse, bei dieser Gelegenheit vom Reichsnährstand über seine bis jetzt geleistete Arbeit einen Rechenschaftsbericht zu erhalten. Für seine Teilnehmer, die Bauernführer in den Landes- und Kreisbauernschaften, ist es besonders bedeutungsvoll, Anweisungen für die Durchführung ihrer Aufgaben in den nächsten vier Jahren zu erhalten.

Die Haupttagungen beginnen am Mittwoch, dem 25. November, mit einem Begrüßungsabend in der Stadthalle und finden ihren Schluß und Höhepunkt am Sonntag, dem 29. November, in der Rede des Reichsbauernführers H. Walther Darré. — Die ersten drei Tage sind geschlossenen Sondertagungen der drei Hauptabteilungen des Reichsnährstandes vorbehalten.

### Ehrenbürgerrecht für Herrn und Frau Krupp

Essen, 20. November. Die Essener Ratsherren beschlossen in einer außerordentlichen Sitzung aus Anlaß des 125jährigen Bestehens der Kruppwerke die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach.

### Deutsche Schriftleiter beim Duce

Mussolini zeigt sich als Fechter.

Der deutsche Pressebesuch in Rom fand seinen Höhepunkt und Abschluß mit einer Feierstunde, in der der Duce in Begleitung des Propagandaministers Alfieri und des Leiters der Jugendorganisation Valilla, Staatssekretär Ricci, die deutschen Gäste im Forum Mussolini empfing und ihnen das junge Italien zeigte. Zur Begrüßung des Duce und des Reichspressechefs Dr. Dietrich waren im Hauptstadion die Kadetten der Akademie für Leibesübungen angetreten. Nach der Vorstellung der Teilnehmer der nationalsozialistischen Presseabordnung durch den Reichspressechef und nach Vorführungen der Kadetten übernahm Mussolini selbst die Führung während der Besichtigung der Akademie. Als zum Schluß der Fechtsaal besucht wurde, trat Mussolini, der ein leidenschaftlicher Florettschützer ist, gegen einige Schüler und dann zu einem Kampf mit seinem persönlichen Fechtmeister an.

### Horthy besucht den König von Italien

Reichsverweser Admiral von Horthy wird mit seiner Gemahlin am Montagabend zum Besuch des Königs von Italien im Sonderzug nach Rom abfahren. Er wird begleitet von Ministerpräsident Daranyi und Außenminister von Kanya. In Rom ist der Reichsverweser Gast des Königs von Italien. Außenminister von Kanya wird bei dieser Gelegenheit dem italienischen Außenminister Graf Ciano seinen Besuch bei der ungarischen Regierung erwidern. Bei Ankunft und Abfahrt werden dem ungarischen Reichsverweser große militärische Ehrenbezeugungen erwiesen. Nach dem Programm werden zwei große Paraden der verstärkten römischen Garnison und der im Hafen von Neapel zusammengezogenen italienischen Kriegsmarine stattfinden.

### Englands König im Glendoggin

Maßnahmen zur Binderung der Not.

Der Besuch König Eduards VIII. in dem Notstandsgebiet von Süd-Wales hat überall größte Bewunderung für die sozialen Bemühungen des jungen Monarchen hervorgerufen. Der König unterhielt sich eingehend mit vielen Arbeitslosen und ließ sich genaue Auskünfte von ihnen geben. Mehreren Arbeitslosen erklärte er, daß etwas für Süd-Wales getan werden müsse. In einem Schreiben an die Lordleutnants von Glamorgan und Monmouthshire forderte er die Bevölkerung auf, den Mut nicht zu verlieren und versichert zu sein, daß ihre Schwierigkeiten nicht in Vergessenheit geraten würden. Vor seiner Rückreise nach London hatte der König noch einmal eine eingehende Aussprache mit den Ministern und Sachverständigen.

Der königliche Besuch hat ohne Zweifel die Wirkung ausgeübt, daß die Regierung energigere Maßnahmen zur Abhilfe der Notlage in Süd-Wales und anderen britischen Glendoggin treffen wird.

### Politische Rundschau

Großkundgebung der NS-Frauensschaft „Seefahrt“. Die NS-Frauensschaft „Seefahrt“ in der Abschnittsleitung Elbe des Amtes Seefahrt der Auslandsorganisation trat mit ihrer ersten großen Kundgebung in Hamburg an die Öffentlichkeit. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink schilderte Aufgabe und Arbeit der NS-Frauensschaft und des Frauenwerkes. Die Kraft jedes einzelnen zum Dienst am Volksganzen komme immer wieder aus dem Gemeinschaftsgefühl. Jedes Opfer erhalte seinen besonderen Wert durch die Gemeinschaft.

Drei im Memelländer-Prozess Verurteilte freigelassen. Der litauische Staatspräsident hat im Gnadenweg drei Memelländer, die im großen Kriegsverbrechensprozess im März 1935 verurteilt worden sind, die Strafen erlassen. Es handelt sich um den zu acht Jahren Zuchthaus und Beschlagnahme des Vermögens verurteilten Fritz Lisch und die zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilten Hermann Szagarus und Alfred Krieger. Von den damals Verurteilten befinden sich noch 53 im Zuchthaus.

Französische Frontkämpfer in Lübeck. Bei dem Empfang der französischen Frontkämpferabordnung im Lübecker Rathaus gab Bürgermeister Dr. Drechsler der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Besuch wie dieser für eine ehrliche Verständigung zwischen beiden Völkern anregend wirken werde. Der Vorsitzende der Vereinigung der französischen Verbände ehemaliger Kriegsteilnehmer und Kriegsoffer, Pichot, betonte, daß alle französischen Frontkämpfer, und mit ihnen das ganze französische Volk eine Verständigung mit Deutschland wollen. Dazu müsse man sich aber erst kennenlernen, und um diese Pflicht zu erfüllen, seien sie gekommen.

# Freundenkundgebungen in Spanien

Hochrufe auf Deutschland und Italien

Die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Deutschland und Italien veranlaßte die Bevölkerung in den befreiten spanischen Gebieten zu spontanen Kundgebungen, in denen den freundschaftlichen Gefühlen diesen beiden Ländern gegenüber in begeisterter Form Ausdruck verliehen wurde. Große Menschenmassen bewegten sich durch die Straßen der Städte, wobei Hochrufe auf Deutschland, Italien und Portugal und deren Regierungschefs ausgebracht wurden.

Die gesamte Presse des nationalen Spaniens hat in Leitartikeln und mit riesigen Überschriften die Anerkennung der spanischen Nationalregierung durch Deutschland und Italien gefeiert. Die Blätter veröffentlichen den ewigen Dank des nationalen Spaniens für die entschlossene Haltung Hitlers und Mussolinis.

Gleichzeitig kündigen sie an, daß das neue Spanien in der europäischen Politik eng mit den beiden nationalen Großmächten Deutschland und Italien zusammenarbeiten werde.

### Telegrammwechsel mit dem Führer

Aus Anlaß der Anerkennung der spanischen Regierung des Generals Franco durch die Reichsregierung hat zwischen General Franco und dem Führer und Reichskanzler ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel stattgefunden.

### Bolschewistischer Panzerzug abgefangen

Ferner teilen die nationalen Sender mit, daß in der Nacht ein von El Escorial in Richtung auf Madrid fahrender bolschewistischer Panzerzug, der eine große Anzahl von bolschewistischen Milizen, Waffen und Munition transportierte, von den nationalen Truppen abgefangen werden konnte. Die Besatzung des bolschewistischen Zuges wurde teils getötet, teils gefangengenommen.

### Primo de Rivera am Leben?

Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, ist der von dem Volksgericht der Bolschewisten in Alicante zum Tode verurteilte Führer der spanischen Faschisten, José Antonio Primo de Rivera, noch nicht hingerichtet worden, denn inzwischen hätten die spanischen Falangisten dem Caballero-Anhang mitgeteilt, daß sie, falls das Todesurteil gegen Primo de Rivera vollstreckt würde, außerordentliche Vergeltungsmaßnahmen ergreifen würden.

### Italien duldet keine Sowjettransporte

Wie das halbamtliche „Giornale d'Italia“ mitteilt, werde Italien nicht zulassen, daß im Mittelmeer und auf spanischem Boden eine neue Zentrale der roten Revolution, eine neue Basis für militärische und politische Operationen des Kommunismus errichtet werde. Wenn andere Großmächte seinerzeit in Montreux den sowjetrussischen Kriegsschiffen und ihren Waffen und Sprengstoffen im Dienste der Weltrevolution den Weg ins Mittelmeer haben öffnen wollen, so sei Italien als Mittelmeerstaat und mit ihm andere Nationen, entschlossen, zu verhindern, daß dieser schwere Fels zur Ausgangspunkt noch schlimmerer Störungen der europäischen Ordnung werde.

# Frankreichs Kriegsofferführer in Deutschland

Machtvolle Rundgebung des deutsch-französischen Verständigungswillens

Hamburg, 21. November. Eine am Freitagabend vom Bezirk Hamburg der nationalsozialistischen Kriegsofferverbände veranstaltete Großkundgebung gewann besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Präsidenten der Union fédérale des Associations françaises d'anciens Combattants et de Victimes de la Guerre, Prof. Henry Pichot, und des Reichskriegsofferführers Oberlindober. Die großen, mit den Fahnen beider Nationen und frischem Grün geschmückten Sägebühnen-Säle waren bis auf den letzten Platz besetzt.

Reichskriegsofferführer Oberlindober und Präsident Pichot, in dessen Begleitung sich auch der frühere französische Pensionsminister Besse befand, begrüßten gemeinsam die Kriegsoffer und Schwerbeschädigten, die in den vordersten Reihen Platz genommen hatten.

Nach einer Ehrung der Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Revolution nahm Henry Pichot, mit lebhaftem Beifall empfangen, das Wort, um in deutscher Sprache einen eingehenden Ueberblick zu geben über die Versorgung der Kriegsoffer in Frankreich, und um den Willen der französischen Frontkämpfer zu einer deutsch-französischen Zusammenarbeit zu bekunden. Ihr habt den Krieg mitgemacht, erklärte er einleitend, und ich habe den Krieg mitgemacht. Wir haben gegeneinander Krieg geführt. Ihr seid harte Soldaten gewesen, und wir, eure Gegner, sind harte Soldaten gewesen. Dieser Krieg, der zehn Millionen Männer getötet hat, ist nicht der erste Krieg gewesen, in den Deutsche und Franzosen gegeneinander kämpfen mußten. Wir französischen Kriegsteilnehmer wollen, daß er der letzte sei, und wir glauben, daß dies auch euer Wunsch und euer Wille ist. (Stürmischer Beifall.) Weil wir wissen, was Krieg bedeutet, und wie sein wahres Gesicht ist, verabscheuen wir ihn. Aber wir wissen ebenso genau, daß ein neuer europäischer Kriegszustand den Zusammenbruch einer zivilisatorischen Arbeit von 15 Jahrhunderten bedeuten würde. Diese beiden Gründe machen aus uns friedenswillige Männer (langanhaltender Beifall). Unsere Vaterländer brauchen Frieden, und der Frieden zwischen Deutschland und Frankreich ist die Grundbedingung für den europäischen Frieden. (Erneute lebhafteste Zustimmung.)

Henry Pichot gab dann eine aufschlußreiche Uebersicht über die Arbeit der französischen Frontkämpfer- und Kriegsofferverbände zur Sicherung des Berufes und der Lebensgrundlage ihrer Mitglieder. Als Krönung des Wertes der Verbände bezeichnete der Redner die Verteidigung des Friedens. Die französischen Kriegsteilnehmer wissen, so sagte er, daß die Völker Europas unlösbar miteinander verbunden sind und daß diese Notgemeinschaft ihre gegenseitige Haltung bestimmen muß. Der Krieg hat Ruinen gefügt. Das gegenseitige Verfehlen, der gute Wille und der Geist der Gerechtigkeit müssen die Geister öffnen und die Atmosphäre des Friedenswillens vorbereiten, die es den Regierungen erlauben wird, ohne Hintergedanken die schwierigsten Fragen in Angriff zu nehmen.

Pichot erinnerte an den Friedensschwur von Douaumont, den die Frontkämpfer aller Nationen vor vier Monaten geleistet haben und schloß unter dem Beifall der Massen:

### Italien bleibt im Nichtmischungsaußschuß

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat die italienische Regierung nicht die Absicht, bei dem gegenwärtigen Stand der spanischen Frage und angesichts der Haltung des Londoner Nichtmischungsaußschusses sich von dem Ausschuß zurückzuziehen. Es wird betont, daß die vorläufigen Erklärungen Edens über die Anerkennung der Regierung Franco durch Deutschland und Italien in Rom guten Eindruck gemacht haben. In diesem Zusammenhang wird bemerkt, die englisch-italienischen Besprechungen nähmen einen normalen Verlauf. Eine völlige Klärung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei nicht mehr ausgeschlossen.

### Die Blockade Barcelonas

Francos Warnung vor dem englischen Unterhaus.

Bei der Eröffnung der Sitzung des englischen Unterhauses erklärte Außenminister Eden auf die Frage des Führers der Opposition, Major Attlee, ob der Außenminister irgendeine Mitteilung über die beabsichtigte Blockade und mögliche Beschließung von Barcelona aus Burgos erhalten habe, hinsichtlich einer Blockade keine Mitteilungen erhalten zu haben. Am 17. November sei der britischen Regierung jedoch von den Behörden in Burgos eine Nachricht über eine mögliche Beschließung Barcelonas zugegangen. In dieser Mitteilung heißt es u. a.:

„Der skandalöse Transport von Waffen, Munition, Tanks, Flugzeugen und sogar von Giftgasen über den Hafen von Barcelona ist wohl bekannt. Dieses gesamte Material ist nach diesem Hafen in Schiffen befördert worden, die verschiedene Flaggen führen, aber deren tatsächliche Nationalität zum größeren Teil sowjetrussisch oder spanisch ist. Die Nationalregierung, die entschlossen ist, diese Transporte mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kriegsmitteln zu verhindern, wird nötigenfalls sogar bis zu einer Blockade des Hafens gehen.“

Nach Verlesung dieser Erklärung teilte Eden weiter mit, daß der britische Botschafter in Hendaye angewiesen worden sei, mit den Behörden in Burgos Fühlung zu nehmen und sie um eine Sicherheitsgarantie für bestimmte Ankerplätze in Barcelona zu ersuchen, wie das bereits bei anderen Häfen geschehen sei. Ferner habe der britische Botschafter Anweisung erhalten, darum zu ersuchen, daß vor dem Beginn der Operationen ein angemessener Zeitraum zum Abtransport der in Barcelona ansässigen britischen Staatsangehörigen zugestanden werde.

Major Attlee vertiefte sich hierauf zu der demagogischen Frage, ob die angebotene Aktion nicht an Seeräuberei grenze. Eden antwortete, daß das Unterhaus sorgfältig untersuchen müsse zwischen der Rechtslage der britischen Schiffe auf hoher See und der Lage von Schiffen in einem ausländischen Hafen, der vielleicht Schauplatz militärischer Operationen werde.

Auf eine weitere Anfrage Attlees über die Bedeutung von Maßnahmen außerhalb der Dreimeilenzone erklärte der Außenminister, daß die britische Regierung zur Zeit keiner der beiden Parteien im spanischen Bürgerkrieg die Rechte einer kriegführenden Macht zuerkannt habe.

### Neuer Schauprozeß der Sowjets

Der deutsche Ingenieur Stidling unter den Angeklagten. In Nowo-Sibirsk begann vor dem Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion der angekündigte Prozeß gegen die „gegenrevolutionäre trotzkistische Schädlingsgruppe“ des westsibirischen Gaus, die eine Reihe von „Schädlingen“ und „Diversionsakten“ im Bergwerk Kemerowo im Kusnezbecken organisiert haben soll. Unter den neun Angeklagten befindet sich auch der deutsche Staatsangehörige Ingenieur Stidling.

### Das Hochzeitsprogramm im Haag

Ziviltrauung am 19. Dezember. — Herolde verkünden das Ereignis.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten der niederländischen Thronfolgerin sind nunmehr festgelegt. Die Ziviltrauung wird am 19. Dezember stattfinden, während die kirchlichen Feierlichkeiten am 7. Januar erfolgen. In dieser Zeit wird die Residenz allabendlich festlich beleuchtet werden. Den feierlichen Aufzug zum Rathaus im Haag, in dem die Ziviltrauung erfolgt, wird die Königin nicht begleiten, sie wird vielmehr die Rückkehr der Jungvermählten im königlichen Palais erwarten. Auf dem Platz vor dem Palais werden 400 Mitglieder der königlichen Militärlapelle nationale Lieder zu Gehör bringen, während das prinzipale Paar sich vom Balkon aus zeigen wird. Herolde zu Pferde werden unter Fanfarenklängen der Bevölkerung in den verschiedenen Stadtvierteln das Ereignis mitteilen. Während der Ziviltrauung wird ein Geschwader von Militärflugzeugen über dem Rathaus kreisen. Alle Glocken der Stadt werden läuten und die Geschütze Salut schießen.

In der Zeit vom 19. Dezember bis 7. Januar werden Theater und Lichtspielhäuser Festvorstellungen geben. Am 24. Dezember wird im Tiergarten ein großes Kinderfest stattfinden, und alle Haager Schulkinder sollen betätigt werden, während die Armen beschenkt werden. Abend für Abend sollen in dieser Zeit in 18 Haager Kirchen Musikaufführungen stattfinden. Am 7. Januar wird ein Riesenschauwerk auf dem Maliesfeld den Höhepunkt der Festlichkeiten bilden. Dann wird sich das fürstliche Paar durch die Reihen der Haager Vereinigungen zur Kirche begeben.

# Amtlicher Teil

## Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

Die Heberolle über die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1936 liegt vom 23. November bis zum 5. Dezember 1936 für die Beteiligten im Rathaus, Zimmer Nr. 5, aus. Dhorner, am 20. November 1936. Der Bürgermeister.

## Kein Rechtswahrer ohne Zeitung

Ein Aufruf des Reichsleiters Dr. Frank

NSR. Berlin. Der Reichsleiter der NSDAP und Reichsführer des NS-Rechtswahrerbundes, Dr. Hans Frank, wendet sich mit einem Aufruf zum Lesen der Tageszeitungen an die seiner Führung unterstehenden Rechtswahrer. In diesem Aufruf wird einleitend betont, daß die Tageszeitung eine notwendige Voraussetzung für die Beurteilung des Zeitgeschehens sei.

Es heißt dann u. a. weiter: „Wenn die Tagespresse schon für die überwiegende Mehrheit der Volksgenossen ein Quell des Wissens über die Ereignisse der Gegenwart ist, so gilt dies noch viel mehr für den Rechtswahrer. Gerade für seine Tätigkeit stellt sie ein unentbehrliches Hilfsmittel dar, da er heute nicht mehr, wie dies früher in hohem Maße der Fall war, in einem freien Raum wirkt. So ist die Zeitung für den Rechtswahrer nicht etwa nur eine Informationsquelle, sondern — im Rahmen seiner erhöhten Pflichten in der Volksgemeinschaft — eine treue Helferin bei seiner Tätigkeit.“

Reichsleiter Dr. Frank stellte dann fest, daß kein Rechtswahrer ohne Zeitung den tausendfältigen Anforderungen der Volksgemeinschaft und seines Berufes gerecht zu werden vermag, und beschließt seinen Aufruf folgendermaßen: „Ich erwarte, daß sich jeder Rechtswahrer, besonders im Hinblick auf Fragen, die gerade er zu klären imstande und berufen ist, der Werbung für die deutsche Tagespresse zur Verfügung stellt.“

## Handwerk hat goldenen Boden — aber einen dunklen Punkt!

Um es gleich vorweg zu nehmen: Dieser dunkle Punkt ist der Zahltag. Der Tag an dem der Handwerker Lohn auszahlen und seine Lieferanten befriedigen soll. Man sieht in die Kasse, die ist leer. Man schaut in die Bücher, siehe da, eigentlich müßte ja Geld vorhanden sein, wenn nur die Kundschaft bezahlen würde. Also geht der Bekräftling mit höflichen Briefen auf die Reife — er kommt mit vielen Besprechungen zurück, aber ohne einen Pfennig Geld. So muß denn der Meister die Arbeit liegen lassen und voll Bitterkeit selbst auf den Weg gehen. Das ist ein saurer Weg, man kommt sich wie ein Bettler vor, obwohl man doch nur um sein eigenes bittet. Aber das seinige bekommt man nicht. Der eine hat gerade nicht da liegen, der andere will morgen schicken und der dritte fragt gar: „Welch's Ihnen denn so schlecht, nicht einmal ein halbes Jahr Kredit?“ Niedergeschlagen kommt der Meister mittags nach Hause. Das Essen will nicht schmecken und die Meisterfrau hat bald heraus, wo es fest ist. Und weil die Arbeit drängt, der Kredit auf der untersten Grenze angekommen ist und weil der Händler sein Geld haben muß und die graue Sorge auf dem sonst so munteren Familienleben lastet, macht sie sich selbst auf den Weg. Nach zwei Stunden kommt auch sie enttäuscht zurück, sie muß einen Augenblick niedersehen. Sie sagt nichts, sie klagt nicht, aber sie heißt die Zähne zusammen, lobtel hat sie heruntergeschluckt müssen an Enttäuschungen.

Wie kommt das nur? Der Beamte bekommt gönzlich sein Geld, das große Warenhaus verkauft nur gegen bar, der Lieferant hat seine festen Zahlungsbedingungen, die Steuer muß auf den Tag bezahlt werden, nur der Handwerker muß borgen und borgen — warum gerade er?

Ein Handwerk, das viele solcher dunklen Punkte erlebt, das sind die Schuhmacher. Und besonders im Bezirk Ramenz ist die Not groß. Vielfach ist sie hervorgerufen durch das Borgunwesen und die damit verbundenen Verluste. Deshalb schreiten die Schuhmacher zur Selbsthilfe. Nach einem Beschluß der Schuhmachervereinigung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz wird ab 1. Januar 1937 die Barzahlung eingeführt. Jede Reparatur oder Neuanfertigung wird nur gegen bar abgegeben.

Richten Sie sich bitte danach ein und unterstützen Sie diese volkswirtschaftlich so wertvolle Maßnahme zur Befestigung eines großen Handwerkbereiches!

## Städtische Heimatammlung

Öffnet: morgen Sonntag 10,30 bis 12 Uhr

## Städtische Volksbücherei

### Neue Werke

Eingestellt wurde ein Werk von der baltischen Dichterin Mia Munier-Wroblewska. Sie ist die hervorragendste Vertreterin des schöngelichtigen Schrifttums des Baltischen Landes. Sie wurde vom zaristischen Rußland im ersten Kriegsjahre ausgewiesen, leitete dann während des Krieges drei Jahre lang das größte deutsche Lazarett in Königsberg und wurde von den Bolschewiken im Jahre 1919 erneut aus Kurland vertrieben. Ihr Werk heißt: „Unter dem wechselnden Mond“. Werden, Waschen und Welken eines lurländischen Geschlechts. 1. Band: Märzhoffen. 2. Band: Sommerseggen. 3. Band: Sonnenwende. 4. Band: Herbstherne. 5. Band: Winternot. 6. Band: Osterwinde. Die Dichterin schildert darin das Schicksal einer lurländischen Familie durch die letzten beiden Jahrhunderte. Wer dieses Werk gelesen hat, wird es mit Dank gegen die Dichterin aus der Hand legen; denn sie hat ihm viel für das eigene Leben gegeben.

Eingestellt wurde ferner: Dr. Herbert Michael „Das Leben“. Der gesunde Mensch und sein schicksalhaftes Werden und Vergehen. Einige Worte aus dem Vorwort: Dieses Buch hat sich zur Aufgabe gestellt, dem deutschen Menschen einmal die vielen Fragen, die im Leben auf dem Gebiet des Körpers und der Körperhaltung aufstehen, zu beantworten, und zwar so, daß er es versteht. Es ist aus der Praxis heraus entstanden. Bei ungezählten Vorträgen, Kursen und Führungen im deutschen Hygiene-Museum und seinen Ausstellungen wurden immer wieder Fragen gestellt, und immer waren es fast die gleichen Fragen, zum Beispiel: Welches sind die Gründe für die Erkrankung der Organe, warum sollen wir dies tun und jenes lassen? Es waren also Fragen nach der natürlichen und richtigen Lebensführung. Deshalb dieses Buch! Für den Verlag Dollmeier galt der Grundsatz: Das Beste ist gerade gut genug, um den deutschen Menschen zu zeigen, wie das kostbarste Gut, die Gesundheit, zu erhalten ist, und deshalb hat er in der Ausstattung und vor allem in der Bebilderung keine Mittel gespart, sogar der durchschnittliche Mensch liegt bei.

## 8500 Todesopfer des Verkehrs

Eine grauenvolle Statistik der letzten zwölf Monate.

Seit der Einführung der Reichsstatistik der Straßenverkehrsunfälle liegt zum erstenmal ein Jahresergebnis über diese Unfälle im gesamten Reichsgebiet vor.

Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamts ereigneten sich in der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 insgesamt rund 263.000 Straßenverkehrsunfälle. Dabei wurden über 8500 Personen getötet und 171.000 verletzt; das ergibt durchschnittlich je Tag 718 Unfälle mit 23 Getöteten und 467 Verletzten.

Das allgemein verkehrsschwächere Winterhalbjahr brachte im Durchschnitt je Tag 610 Unfälle mit 19 Getöteten und 350 Verletzten, das verkehrsstärkere Sommerhalbjahr dagegen durchschnittlich je Tag 826 Unfälle mit 28 Getöteten und 583 Verletzten.

Im letzten Vierteljahr (Juli-September 1936) wurden insgesamt 79.400 Unfälle festgestellt, 9,5 v. H. mehr als im vorangegangenen Vierteljahr und rund 58 v. H. mehr als im ersten Vierteljahr 1936. In Berlin nahm die Zahl der Unfälle ab, obgleich gerade hier anfänglich der Olympischen Spiele ein besonders starker Verkehr herrschte. Die Zahl der Unfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, hat sich vom 2. zum 3. Vierteljahr in den Stadtgebieten um 9 v. H. und in den Landgebieten um 28 v. H. erhöht. Weitüber die überwiegende Anzahl der Unfälle ist im letzten Vierteljahr wieder durch Kraftfahrzeugführer verursacht worden. Bemerkenswert ist, daß in 2535 Fällen unter Alkoholeinfluß stehende Kraftfahrzeugführer Straßenverkehrsunfälle verschuldeten.

## Ein Erlebnis für Südbrasilien

Luftschiff „Hindenburg“ besucht die deutschen Ansiedlungen.

Während das Luftschiff „Graf Zeppelin“ unsern deutschen Stammesbrüdern an der Küste Brasiliens bis hinunter nach Rio de Janeiro seit sechs Jahren eine vertraute Erscheinung geworden ist, die ihnen die ferne Heimat viel näher rückt, blieb den großen deutschen Siedlungen im Süden Brasiliens der Anblick des stolzen Luftriesen bis jetzt versagt. Erfreulichweise ist es jetzt der Deutschen Zeppelin-Neederei doch gelungen, die nötigen technischen Voraussetzungen zu schaffen, um noch vor Beendigung der diesjährigen Südamerikafahrt die seit langem geplante Fahrt zum Besuch der deutschen Ansiedlungen in Südbrasilien zu verwirklichen.

Vor der diesjährigen Südamerikafahrt nach Deutschland zurückkehrt, wird es am 30. November abends von Rio de Janeiro aus eine 24stündige Rundfahrt an der Küste entlang und in das Innere des Landes unternommen, auf der die bedeutendsten deutschen Siedlungen in den Staaten Sao Paulo, Para und St. Catharina berührt werden sollen.

Es ist damit zu rechnen, daß während dieser Fahrt Hunderttausende unserer Stammesbrüder außer Millionen von Brasilianern Gelegenheit haben werden, dieses Wunderwerk deutscher Technik zu erleben, das zu einem Klinder deutschen Schaffensgeistes und deutscher Qualitätsarbeit im Auslande geworden ist.

## Munitionsfabrik explodiert

Furchtbare Katastrophe bei Meran.

In der Munitions- und chemischen Fabrik der Montecatini-Werke bei Meran ereignete sich aus ungeläuter Ursache eine furchtbare Explosion. Amtlich wurden bisher 8 Tote und 70 Verletzte, darunter 4 Schwerverletzte, gemeldet, wahrscheinlich ist aber die Zahl der Todesopfer viel größer.

Die Fabrik bei Meran ist erst nach dem Kriege gegründet worden. Sie war für die Erzeugung von Säuren und anderen Chemikalien eingerichtet. Das Unglück ereignete sich in dem Flügel der Fabrik, in dem Ammonial erzeugt wird. Nach einer gewaltigen Detonation stand der ganze Gebäudeteil sofort in Flammen. Nach einstündiger Arbeit gelang es, das Feuer soweit einzudämmen, daß ein Uebergreifen auf die anderen Teile der Fabrik, die zum Teil mit hochexplosiven und leicht brennbaren Stoffen angefüllt waren, verhindert wurde.

## Das Staatsbegräbnis in St. Chamas

Feierliche Beisetzung der 51 Verunglückten.

In St. Chamas bei Marseille fand das Staatsbegräbnis der Opfer der kürzlich erfolgten Explosionskatastrophe statt. Der Präsident der Republik, einige Minister, viele Abgeordnete und eine große Volksmenge brachten die Toten zur letzten Ruhe. 51 Särge, die mit der Tritolore bedeckt waren, standen nebeneinander aufgebahrt, als Minister Daladier den Nachruf hielt. Daladier versicherte, daß die Regierung für die Hinterbliebenen sorgen werde, daß aber die im Opferod Vereinten ein Mahnruf sein müßten an alle Franzosen, sich brüderlich in der nationalen Gemeinschaft zusammenzufinden.

## Gasexplosion in England

Zwei Häuser in die Luft gestoben.

Durch eine heftige Gasexplosion wurden in New-castle on Tyne zwei Wohnhäuser buchstäblich in die Luft gesprengt. Soweit bisher feststeht, sind vier Personen getötet und neun schwer verletzt worden. Nach einer Meldung des „Daily Herald“ sollen sogar acht Personen ums Leben gekommen sein. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß ein auf der Straße befindlicher Motorradfahrer mit samt seiner Maschine in die Luft geschleudert wurde.

## Englisches Flugzeug abgeknipst

Ueber dem Flughafen von Stanley Park stürzte in dichtem Nebel ein englisches Verkehrsflugzeug ab. Der Flugzeugführer und ein weiblicher Fluggast wurden getötet. Die Maschine fiel auf einen Flugzeugschuppen und geriet in Brand.

## Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Sonntag, 22. November 1936:

Schwache bis mäßige, später auf westliche Richtung drehende Winde, in den Morgenstunden zeitweise starker Dunst und Nebel, tagsüber wolkig bis heiter, nach kräftigem Nachtfrost etwas milder, noch trocken.

## Französischer Besuch in den Hansestädten

Am Donnerstag traf in Hamburg eine Reihe führender Franzosen ein, an ihrer Spitze der Präsident der französischen Frontkämpfer und Kriegssopfer, Professor Henry Pichot. Die Gäste folgten einer Einladung der Deutsch-Französischen Gesellschaft und werden die Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen besuchen. Am Abend findet eine große Kundgebung der NSDAP in Hamburg statt, auf der neben Reichskriegsopferführer Oberlindeber auch Professor Pichot zu den deutschen Kriegssopfern sprechen wird.

## Nach dem Selbstmord Salengros

Blum mahnt zur Ruhe.

Der Selbstmord des französischen Innenministers Salengros hat in parlamentarischen und politischen Kreisen Frankreichs eine gewitterschwüle Stimmung geschaffen, so daß Ministerpräsident Blum sich veranlaßt sah, zur Ruhe zu mahnen. Bevor er nach Paris zurückkehrte, hat er an die Arbeiterbevölkerung von Lille einen Aufruf erlassen, in dem er sie im Namen Salengros beschwört, ruhig zu bleiben und ihren Zorn zu meistern. Trozdem kam es bereits in Paris zu verschiedenen Straßentünderungen.

So sammelten sich auf den Champs Elysees mehrere Hundert Sozialisten, die unter dem Geß der Internationale und unter dem Ruf: „Wir werden Salengros rächen“ die Brunnstraße der französischen Hauptstadt hinunterzogen. Vor dem Verlagsgebäude des „Figaro“ hielt der Zug an und verschiedene Steinwürfe zertrümmerten die Aushängelästen der rechtsstehenden Zeitung. Das Erscheinen der Wochenschrift „Gringoire“, die einen scharfen Kampf gegen Salengros geführt hatte, wollen die marxistischen Gewerkschaften mit Gewalt verhindern. Auch in den Wandelgängen der Kammer kam es zwischen den Vertretern der verschiedenen politischen Richtungen zu hitzigen Wortgefechten, die auch in Tätlichkeiten auszuarten drohten.

Als voraussichtlicher Nachfolger Salengros auf dem Posten des Innenministers wird der gegenwärtige sozialistische Staatssekretär des Ministerpräsidenten Dormoy genannt.

Das politische Büro der kommunistischen Partei Frankreichs hat die Pariser Bevölkerung für den kommenden Sonntag zu einer Massenkundgebung aufgerufen. Die Kundgebung soll zur gleichen Zeit wie die Beisetzung des ehemaligen Innenministers Salengros in Lille stattfinden.

## Roosevelts Friedensbewegung

Teilnahme an der Eröffnung der panamerikanischen Friedenskonferenz.

Der amerikanische Kreuzer „Jubianopolis“ wird den Präsidenten Roosevelt nach Argentinien zur Eröffnung der panamerikanischen Friedenskonferenz in Buenos Aires bringen. Der Kreuzer wird vom dem Schwesterkreuzer „Chester“ begleitet. Roosevelt nimmt kein Personal seiner Kanzel mit, sondern nur seinen ältesten Sohn und einen Flügeladjutanten.

Der Zweck seiner Reise ist, mit dramatischer Geste eine große Friedensbewegung einzuleiten, von der Roosevelt hofft, daß sie ihren Siegeszug über die ganze Welt nehmen werde.

Den über 100 Bürgermeistern amerikanischer Städte, die in Washington tagen, und die den Präsidenten aufsuchten, um ihn zum Eingreifen in den Seemannsstreit aufzufordern, erklärte Roosevelt, der Friede der Welt sei wichtiger als die Beilegung des Streifs, der auch ohne seine Anwesenheit in Washington zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden könne.

Auf der Tagesordnung der am 1. Dezember beginnenden panamerikanischen Friedenskonferenz stehen folgende Punkte: Vervollständigung der Antikriegsverträge, Aufstellung von Richtlinien über die Rechte und Pflichten neutraler Staaten, Verbesserung interamerikanischer Verkehrsverbindungen, Austausch von Professoren und Studenten und Reform der Handelsbeziehungen mit dem Ziele der Vermeidung jeglicher Bevorzugung einzelner Fremdstaaten.

## Neueste Drahtberichte

Eben über Englands bestehende Verpflichtung im Kriegsfall

London. Im Rahmen einer Rede in Leamington besaßte sich Eden auch mit den Zwecken, denen die britischen Rüstungen dienen sollen. Er erklärte: Sie sollen, und wenn der Fall eintritt, werden sie zur eigenen Verteidigung und zur Verteidigung der Länder des britischen Weltreiches verwendet werden. Sie sollen, und wenn der Fall eintritt, sollen sie aber auch zur Verteidigung Frankreichs und Belgiens gegen einen nicht aufgefordernden Angriff entsprechend den bestehenden Verpflichtungen dienen. Sollte ein neues Abkommen in Westeuropa zustandekommen, werden sie ebenso zur Verteidigung Deutschlands eingesetzt werden, sollte dieses das Opfer eines nicht aufgefordernden Angriffes durch irgend einen der Unterzeichner eines solchen Abkommens sein.

## Die Opfer der Dammbruch-Katastrophe

Tokio. Der letzte amtliche Bericht über das furchtbare Dammbruch-Unglück in Nord-Japan besagt, daß von der Katastrophe insgesamt 1600 Menschen betroffen worden sind. Von diesen wurden bisher 195 als Leichen geborgen und 688, darunter 80 Verletzte, gerettet. 717 Menschen, darunter 250 Schulkinder, werden noch vermißt. Der weitaus größte Teil von ihnen dürfte ebenfalls ums Leben gekommen sein. — Der deutsche Botschafter hat am Sonnabend an den stellvertretenden Außenminister das Beileid der deutschen Regierung ausgesprochen.

## Deutsche Arbeitsfront

Deutsche Arbeitsfront Soziale Fachschule Pulsnig und Umgebung

Pulsnig. Aufgaben-Schulung. Der nächste Abend der Sozialen Fachschule findet am Dienstag, 24. November, 20 Uhr, in der öffentlichen Handelsschule statt. Außer den Kursen B und C (Betriebslehre und Sozialversicherungen) beginnt nun auch der Kursus A (Arbeitsrecht). Zu diesem Kursus hat jeder Betrieb ebenfalls einen Vertreter zu schicken. (Ebenfalls in den beiden anderen Kursen.) Wir bitten auch die Betriebsführer, zu erscheinen. Zu dem Schulungsbereich der Aufgaben-Schulung gehören die Ortsleitungen Pulsnig, Dhorner, Obersteina, Großhörnshof und Bretnig.



# Ratskeller

Das Lokal der Stadt

Der angenehme Aufenthalt  
Nuch weiterhin Ausschank  
des weltberühmten

**Paulaner-Bock**

## Gaststätte Kronprinz

Von heute Sonnabend bis Montag findet unsere

### diesjährige Hauskirmes

statt. Küche und Keller bieten das Beste

Hierzu ladet freundlichst ein **Emil Thieme**

## Mittelgasthof Lichtenberg

Sonnabend, Sonntag und Montag

### Bratwurstessen mit Bockbierausschank

Sonntag ab nachm. 3 Uhr: Preis-Skat

Große Auswahl in

## Radio-Geräten

finden Sie im Fachgeschäft bei

**Radio-Müller, Pulsnitz M.S.**  
Telefon Nr. 250 am Mittelmühlteich

### Warum noch zur Miete?

## Eigenheim

hilft Zukunft sichern

durch Finanzierung mit unserem 2 1/2 % **unkündbaren Tilgungsgelde** (auch zur Hypothekenablösung) in Teilansparung wohnen Sie einschließlich **hoher Tilgung** billig und sind in 15—19 Jahren **schuldentfrei**

**Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich „Concordia“ Bauspar-A.-G., Berlin W9**  
Landesstelle Dresden A 24, Reichsstr. 7 / Tel. 42971  
Prospekt kostenfrei!

Präg dir ein den Satz

## Mundlos und Pfaff

bei Kurt Garten, Wettinplatz



Arbeit wird Ihnen ins Haus gebracht, wenn Sie die **Mundlos** **Universal-Nähmaschine** besitzen. Dieses Wunderwerk macht alles, außer allen üblichen Näharbeiten sogar **Lochstickerei, Zickzacknähen, Knopflöcher, Knöpfe annähen, Wäsche und Strümpfe stopfen** — etwa 90 verschiedene Arbeiten. **Modernste Möbelausstattungen für jeden Geldbeutel, bequeme Teilzahlungen, unverbindliche Vorführung.**

### Branchekundige Verkäuferin

für Schokoladen-Geschäft in Pulsnitz zum sofortigen Antritt gesucht. Sicherheit erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten an **Selbmann G. m. b. H., Dresden N 6, Schönbrunnstraße 5**

Gastspiel des Stadttheaters Ramenz

## Gasth. Pulsnitz M.S.

Donnerstag, den 26. November, abends 8 Uhr  
Operettenabend

### „Der Zarewitsch“

Operette in 3 Akten von Franz Lehár  
Preise der Plätze: 80 und 60 Pfg. Vorverkauf:  
Buchhandlung Bernhard Lindentanz

## Windmühle Obersteina

Zum Totensonntag  
Pfannkuchen-Schmaus

An alle die Wohlbefinden und Gesundheit wollen!

## Chlorophyllan

ist der Name eines neuen Nahrungsmittels, das aus ca. 30 heilkräftigen Wildkräutern hergestellt wird und in reichem Maße die lebenswichtigen energiebildenden Stoffe (Vitamine, pflanzliche Mineralsalze, bosische Stoffe usw.) enthält. Die von ungedüngtem Boden gewonnenen Kräuter werden nach besonderem Verfahren in frischem Zustande zerkleinert, so daß die Blattgrün-(Chlorophyll)-zellen weitgehend aufgeschlossen werden. Das so freigelegte Chlorophyll kann nun vom menschlichen Organismus aufgenommen werden. Das Produkt ist nicht nur außerordentlich bekömmlich, sondern bewirkt vor allen Dingen, daß unsere übliche Nahrung weit besser vom Körper ausgewertet und der Ablagerung von Schlacken so wirksam gesteuert wird. Chlorophyllan wird in Gläsern zu 380 g in Geleeform verkauft und gehört

auf jeden Tisch. **Chlorophyllan-Werk**  
Auslieferungslager Dresden - A. 1  
Wallstr. 8. Ruf 18565.



Baumapne mit 40 Eigenheimabbildungen und Beschreibung 1 — RM zuzüglich 40 Pfg. Porto

### Wir finanzieren Ihr Eigenheim

lösen Ihre drückenden Zinshypotheken ab, geben Geld zum Hauskauf. Erwerben Sie einen Bausparbrief der **Bauwirtschaft Aktiengesellschaft Bremen**, Wachtstr. 27/29  
Druckschriften und Auskunft jederzeit unverbindlich u. kostenlos durch **Hellmuth Pilz, Dresden**  
Alaunstraße 18 II

# ist alles!

**Diene der Gemeinschaft und du hast ein Recht an die Gemeinschaft.**

### Kirchl. Bestattungs-Versicherung

monatlich 1 RM. Aufnahme bis 70 Jahr. Auskunft erteilt bereitwilligst **Willy Greubig**

### Arbeit

auf Webstuhl mit 8 Schäften wird ausgegeben. Von wem? fragen die Geschäftsstellen dieser Zeitung.

2 leere **Mausfardenzimmer**, davon 1 Zimmer heizbar und Gasanschluß für alleinlebende Person, sowie **1 möbl. Zimmer** in 1. Etage zu vermieten. Dreherstraße 15!

## Möbel

ALLER ART  
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit bei:

## Ronneberger

Gegenüber Scheffelstr. 6 Ruf 20328  
Dresdenerstraße  
Dresden - A.

## Ferkel

verkauft

**Hepp, Lehngut Richtenberg**

## Gitarre

billig zu verkaufen

Pulsnitz, Schillerstraße 2, part.

**Astrachanstuhl mit Arbeit** und Zubehör zu verkaufen **Martha Weser, Pulsnitz, Rietzelstr. 23.**

## Buchhalter

bilanzsicher, für Textilbetrieb in Pulsnitz gesucht.  
Offerten unter **L 21** an die Geschäftsstellen dieser Zeitung.

Jüngere, flotte

## Stenotypistin

sofort gesucht.  
Von wem? Zu erfragen in den Geschäftsstellen d. Bl.

## Stenotypistin

stunden- oder halbtagsweise zur Aushilfe sofort gesucht. Meldungen erbeten in den Geschäftsstellen d. Blattes

### Eine schöne mod., neue echte Speisezimmer-Einrichtung

groß, geschweift, Büfett m. eleg. Vitrin-Aufsatz, Kredenz, groß. Ausziehl., 4 Polsterst. f. 360 Mk. verk. sofort gegen Barzahlung **Möbel-Fabrik, Dresden-N., Hauptstraße 8**

### Wo ist ein kleines schwarz-weißes Räthchen

zugelaufen?  
Geg. Belohn. bitte abzugeben bei **Joh. Schmidt Bretznig 213 c (Brettmühle)**

## Runkelrüben

à Zentner 1 Mark, ab 10 Zentner 0,90 Mk., ab 50 Zentner frei Hof — verkauft

**Erbgericht Arnsdorf (Sa.)**

Hohner-

## Mundharmonikas

in bekannt großer Auswahl

## Musikhaus Berndt

Schießstraße 22, Fernruf 327

Ein 3-Röhren-

## Sachsentwerk-Apparat

gebraucht, ist billig zu verkaufen  
**Paul Schmidt, Schloßstr.**

### Erstklassige Herren- u. Damen-Stoffe

in überlegender Auswahl enthält unsere neue Herbst- und Winterkollektion Nr. 310. Bitte vergleichen Sie Preise u. Qualitäten und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit. **Brad-Stoffe** sind tausenfach erprobt und werden seit langen Jahren immer und immer wieder gern gekauft. Ungeprüfte Fertigkeiten. Verkauf zu günstigen Zahlungsbedingungen, 4-6 Monatsraten oder A.B.O. Kredit. Auf Wunsch Anfertigung in eigenen Maßwerkstätten. **Garantie für abgelassenen Stoff.** Wenn Sie sich vertrauensvoll an die absetzen

**Dresdner Tuchfirma Ernst Brad G. m. b. H. Dresden Altmart 16**  
Kein artifizielles Zeug

Bei einmal M. Brodmanns gewürzte Futterkalkmischung **Zwerg-Mark** gefüttert hat, bleibt dabei u. faukt nur noch Original-Brodmann



Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Futtermittels erklärt M. Brodmanns „Ratgeber“ Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsansätzen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem.-Fabrik, Leipzig-Entrisch.

### Billig ??? Seltene Möglichkeit!

Mit voller Garantie u. auf Wunsch geg. Teilzahlung können Sie jetzt bei uns einige schöne, wenig gebrauchte **Nähmaschinen** gefestigt kaufen. Nehmen Sie dies wahr! Näheres im Laden  
**Dresden, Struvestraße 9.**

### Left eure Heimatzeitung!

Für die herzliche Teilnahme, welche uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

## Karl Julius Megel

zuteil geworden ist, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Familie Franz Megel**

im Namen aller Hinterbliebenen

Friedersdorf, am 16. November 1936

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 19. November nach kurzer, schwerer Krankheit im städtischen Krankenhaus Plauen i. V. unser lieber, herzenguter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Gerhard Schöne

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Kampf und Opfern war dein Leben,  
Friede hat dir Gott gegeben.

Pulsnitz  
(Siedlung Waldschlöbchen)

In unsagbarem Schmerz

**Familie Paul Schöne**

Die Beerdigung findet morgen Sonntag, nachm. 1 Uhr vom Trauerhause aus statt

# TURNEN \* SPORT \* SPIEL

## Turnerbund Pulsritzig 1. gegen Sv. Ramenz 1846 1.

morgen Sonntag, 22. November 14 Uhr auf dem Tdb.-Platz an der Hempelstraße

Seit langer Zeit weilen morgen wieder einmal die Ramenzer in Pulsritzig, um gegen die Turnerbundler das fällige Pflichtspiel auszutragen. Das Spiel der ersten Serie konnten die Pulsritzer bekanntlich auf fremdem Plage für sich entscheiden, weshalb die Leistungsfähigkeit morgen alles ver suchen werden, sich zu reoandieren und ihren Oris- und Tabelemnachbarn Sieg und Punkte abzunehmen. Aus diesem Grunde werden sie auch in stärkerer Befehung den Kampf be streiten, mit jener Mannschaft, die gerade in letzter Zeit ihr großes Können oftmals unter Beweis stellte und es fertig brachte, die spielstarke Oberlichtenauer zu schlagen und dem an der Tabelemspitze liegenden Sv. Leubnitz-Neuostra ein achtbares Unentschieden abzutrotzen. Allein diese beiden großen Erfolge der Gäste dürften genügen, um von ihrer Spielstärke ein klares Bild zu erhalten. Den Schwarzgelben steht also morgen erneut ein schwerer Kampf bevor. Sie werden des halb schon mit ganz anderen Leistungen aufwarten müssen als in ihrem letzten Spiel, wenn sie aus dieser Auseinander-

setzung siegreich hervorgehen wollen. Hoffen wir, daß sie aus dem Bujtags-Spiel die Lehren gezogen haben und daß sich morgen alle elf Spieler von Anfang bis Ende restlos und mit ihrem ganzen Können einsehen, damit sie nicht aber mals eine unangenehme Enttäuschung erleben. Knüpft die Mannschaft: Herzog; Störr, Meißner 1; Zimmer, Wehofsitz 1, Stephan; Bogt, Grundmann, Fiebig, Pielisch, Sägling jedoch an ihre in Leubnitz-Neuostra gezeigte Form an, dann sollte es einen bis zur Schlußminute äußerst spannenden Kampf geben, den sich kein Sportanhänger entgehen lassen sollte.

**Turnerbund Pulsritzig 2. gegen Sv. Radeberg 2.**  
vorm. 10 Uhr in Pulsritzig. — Ebenfalls zum Pflichtspiel empfängt die Jugendelf des Turnerbundes die gleiche Mann schaft des Sv. Radeberg. Die Pulsritzer werden hier in der Befehung: Hofmann; Müller H., Scheffler; Wieland, Gräfe, Müller G.; Richter, Galle, Philipp, Richter, Weisker schwer zu kämpfen haben, um ein achtbares Ergebnis herauszuholen, denn die Gäste sind als ziemlich spielstark zu bezeichnen.

## A. T. B. Oberlichtenau 1. gegen Sv. Großröhrsdorf 1.

Sonntag, den 22. November, 15 Uhr in Großröhrsdorf

**A. T. B. Oberlichtenau 2. gegen Turnverein Großröhrsdorf 2.**  
13.45 Uhr dort

**A. T. B. Oberlichtenau 3. gegen Turnverein Röhreldorf 3.**  
13 Uhr dort

Zum zweiten Pflichtspiel der zweiten Serie fährt unsere 1. Elf morgen nach Großröhrsdorf. Daß es ein harter Kampf um die Punkte wird, wissen wir schon im voraus. Großröhrsdorf wird Revanche nehmen wollen für die in der ersten Serie in Oberlichtenau erlittene Niederlage. In vorzüglicher Form antretend, gelang es den Unrigen damals, Großröhrsdorf überzeugend mit 9:5 zu schlagen. Mag sein, daß die Großröhrsdorfer damals eine Schwächeperiode durchzumachen hatten, denn sie nahmen bereits einmal den letzten Platz in der Tabelle ein. Heute haben sie sich bereits bis zum 3. Platz vorgegearbeitet und liegen nur zwei Punkte hinter uns. Gewinnt Großröhrsdorf also, sind beide punktgleich. Aller dings haben wir heute noch ein wesentlich besseres Tor-

verhältnis. Für unsere Elf also Grund genug, den Kampf wieder ernst zu nehmen. Wenn wir auch gezwungen sind, auf unsere in den letzten Spielen sich so bewährte Aufstellung zu verzichten, werden wir es ihnen nicht leicht machen. Unsere Hintermannschaft wird wieder so fest stehen wie immer, und dem Sturm müßte es unbedingt gelingen, wenigstens ein Tor mehr zu schießen als der Gegner.

Die 2. Elf wird, ganz bedeutend ersahgeschwächt, einen recht schweren Stand haben. Hoffen wir aber trotzdem auf ein günstiges Abschneiden. — Die Jugendelf fährt nach Röhreldorf. Auch hier mit Erfolg antretend, wird es einen heißen Kampf um die Punkte geben.

Die 1. und die 2. Mannschaft fahren geschlossen per Rad nach Großröhrsdorf. Abfahrtpunkt 12.30 Uhr von Höfen. Weiße Hose mitbringen! — Abfahrt der Jugendmannschaft 12 Uhr von Höfen. — Aufstellungen bei Mann schaftsführer Paul Kühne.

### Turnverein Dhorn

#### Handball

Ergebnis vom Bujtag: Sv. Dhorn 3. gegen Sv. Nieder steina 3. 9:8 (6:5).

Sonntag, den 22. November: Sv. Dhorn 3. gegen Sv. Bretznig 3. vorm. 10 Uhr in Bretznig. Abfahrt 9.15 Uhr von Weiß. — In diesem Spiel werden die Dhorner alle Register ihres Könnens ziehen müssen, um die Punkte, die sie zur Festigung ihrer Spitzenstellung notwendig brauchen, für sich zu buchen.

### Turnverein Lichtenberg

#### Handball

Sonntag, den 22. November: Sv. Lichtenberg 1. gegen Sv. Bischheim 1. 10 Uhr dort; Sv. Lichtenberg 2. gegen Sv. Großröhrsdorf 2. 11 Uhr hier. — Am Sonntag be ginnen wieder die Pflichtspiele. Beide Mannschaften haben schwere Mühe zu knaben, wenn nicht gleich der Start schief gehen soll. Obwohl die 1. Mannschaft geschwächt in den Kampf geht, müßte sie doch Sieg und Punkte mit nach Hause bringen, während die Jugend wohl den Großröhrsdorfern den Sieg wird überlassen müssen.

### Dokasspiele am Sonntag

Die Fußball-Ereignisse des Sonntags stehen im Zeichen zweier Potale. Die 16 Gaumannschaften tragen die erste Runde um den Reichsbund-Pokal aus, während gleichzeitig in Leipzig mit der Begegnung VfB Leipzig gegen Wornatia-Worms der Endspielgegner von Schalke im Tschammer-Pokal festgesetzt wird.

Der Reichsbund-Pokal scheint den Gaukämpfen endlich wieder zu ihrer alten Bedeutung zu verhelfen. In schlechter Er innerung der Gawe an den Spielen um den früheren Bundes potal. Jetzt ist das anders geworden, und wenn man nach den aufgestellten Mannschaften urteilen darf, dann kann man

schon für Totensonntag mit großen Spielen rechnen. Folgende Paarungen sind angesetzt:

In Chemnitz: Sachsen gegen Bayern; in Wupper tal: Niederrhein gegen Nordmark; in Frankfurt a. M.: Südwest gegen Mittelrhein; in Forstheim: Waben gegen Birttemberg; in Kassel: Nordhessen gegen Westfalen; in Stettin: Pommern gegen Brandenburg; in Deuthen: Niedersachsen gegen Schlesien; in Königsberg: Ostpreußen gegen Mitte. Der bedeutendste Kampf dürfte wohl das Treffen zwischen dem seit 18 Monaten ungeschlagenen Potalbeteiligten Sachsen und dem Gau Bayern sein.

**Kückspiel in Mailand.** Der italienische Fußball-Verband will im nächsten Jahr in Mailand ein Kückspiel gegen die deutsche Ländereelf austragen. Das Mailänder Stadion soll zu diesem Zweck auf ein Fassungsvermögen von 90 000 Zuschauern vergrößert werden.

**Kanadier als Vorbild.** Auch auf den deutschen Eisbahnen zeigen sich jetzt in großen Verankfaltungen immer mehr Kanadier. Sie sollen dem deutschen Eishockey als Lehrer und Vorbilder dienen. Zunächst ist das allerdings nicht immer der Fall. Das zeigte sich jetzt in Berlin, wo eine Mannschaft der Düsseldorf-Eislauf-Gemeinschaft, die sich aus vier Kanadiern, zwei ehemaligen Berlinern und drei Bayern zusammensetzte, eine ebenfalls durch Kanadier verstärkte Vereins-Mannschaft nur mit 4:3 Toren besiegen konnte. In Hamburg, wo die Weltmeister Vater-Herber gastierten, siegte eine durch vier Kanadier verstärkte Stadtmannschaft über die Zehlenborler "Wespen" mit 4:1. — In Prag feierte der Berliner Schlittschuh-Club gegen den berühmten T.C. Prag zwar keinen neuen Sieg, sicherte sich aber inmerhin mit 1:1 ein Unentschieden.

### Das 4. SA-Streitrennen

Die SA-Gruppe Sachsen teilt mit: Das 4. SA-Streitrennen der Gruppe Sachsen findet am 23. und 24. Januar 1937 statt. Als Austragungsort der Stiwettkämpfe ist auch wieder Ober wiesenthal gewählt worden.

### Küchenzettel der Woche

**Sonntag:** Mittag: Semmelpudding. 12 alte Sem meln in ein Zentimeter starke Scheiben schneiden, ein Eßlöffel Salz, dreiviertel Liter heiße entrahmte Milch da zugeben, ausgekühlt 2 Eier, 8 Eßlöffel Mehl, 1 Eßlöffel gewiegte Peterfilie, 2 in kleine Würfel geschnittene und in Fett geröstete Semmeln leicht darunter rühren, in eine eingefettete Boddingsform oder in eine angefeuchtete Tuch geben, eine Stunde im Wasserbad kochen. — Abend: Fleisch fülze. Reste von Schweinsknochen in Würfel schneiden, mit Gurke und Zwiebelwürfeln vermengen, in der Schweins knochenbrühe heiß werden lassen, in Schüssel oder Form erstarren lassen.

**Montag:** Mittag: Weiße Bohnen. 500 Gramm weiße Bohnen verlesen, waschen, mit einem Liter kaltem Wasser über Nacht einweichen, mit dem Einweichwasser und zwei Liter kaltem Wasser, dazu Speckswarte und Zwiebeln ansetzen, nach zweistündiger Kochzeit 500 Gramm in Schei ben geschnittene Möhren und nach abermals zehn Minuten ein Kilo geschälte, in Würfel geschnittene Kartoffeln dazu geben, nach eine halbe Stunde kochen lassen, 60 Gramm in Würfel geschnittene, ausgebratene Speck hinzufügen. — Abend: Liptauer Käse. 60 Gramm Margarine schaumig rühren, 250 Gramm durchgeschlagenen Magermilchquark, Salz, Paprika, ein Teelöffel Tomatenmark, einen halben gewässerten, entgräteten gewiegten Salzkring, gewiegte Zwiebel und Kapern dazurühren, auf Schwarzbrot strei chen, mit Schnittlauch bestreuen.

**Dienstag:** Mittag: Grünkernsuppe. 80 Gramm Grünkernschrot mit in kleine Würfel geschnittenem Wur zelwerk in 30 Gramm Fett andünsten, einviertel Liter kochendes Wasser hinzufügen, eine halbe Stunde kochen las sen, mit Peterfilie oder anderen Kräutern abschmecken, über gerösteten Semmelwürfeln anrichten. Dampfpudding: Aus 40 Gramm Margarine, 1 Ei, 2 Eßlöffel Zucker, 20 Gramm süßen, 5 Gramm bitteren Mandeln, Salz, ein achtel Liter entrahmter Milch und 15 Gramm Hefe einen lockeren Teig herstellen, daraus 12 kleine Kugeln formen, dicht nebeneinander in eine eingefettete Bratpfanne legen. 15 Minuten gehen lassen, mit einem achtel Liter heißer entrahmter Milch und einem Teelöffel Zucker übergießen, zugedeckt 10 Minuten, offen 20 Minuten backen lassen, mit zwei Gabeln auseinanderreißen, mit Puderzucker bestreuen. Zur Vanillelunte entrahmte Milch verwenden. — Abend: Pannfisch. Dreiviertel Kilo gedämpfte Kartoffeln mit Fett oder Speck braten, Zwiebel in kleine Würfel geschnitten hin zusetzen, 375 Gramm Fischfilet in Würfel schneiden, dazu geben, durchbraten, mit anderthalb Eßlöffel Senf abschmel zen. Man kann auch gedämpfte Fischreste verwenden. — Rotrübensalat. Gedämpfte rote Rüben abgießen, in Schei ben schneiden, abwechselnd mit Kummel in eine Schüssel schichten, mit einer Flüssigkeit aus Essig, Wasser, Salz und Zucker vermengen.

### Standesamtsnachrichten

#### Pulsritzig

(Vom 7.—20. November 1936)

**Geboren:** Kurt Harry, Sohn der ledigen Fabrikarbeiterin Elsa Heria Raker, Pulsritzig, Bahnhofstraße 252f.

**Aufgehoben:** Der Feuerungs- und Schornsteinbauer Kurt Willy Siegel, Pulsritzig, Bismarckplatz 16, die Friseurin So hanna Marie Trodler, Pulsritzig, Felsstraße 270c.

**Scheitratet:** Der Kraftwagenführer Erich Martin Kunath, Bischheim Nr. 11, die Damen Schneiderin Erika Wella Pres cher, Niedersteina Nr. 58b. — Der Tischler Fritz Herbert Schmidt, Pulsritzig, Kurze Gasse 3, die Zahnärztin Gertrud Schulze, Pulsritzig, Schießstraße 19.

**Gestorben:** Der Kaufmann Ernst August Lachmann, Puls ritzig, Adolf-Hitler-Straße 18. — Der Gutkautzler Carl Julius Meigel, Friedersdorf Nr. 6. — Die Büstenmalerin Anna Marie Gahrig, Pulsritzig, im Stadtkrankenhaus. — Die Rentempfängerin Emma Auguste Pielischmann geb. Dürrlich, Pulsritzig M. S., Dresdner Straße 495. — Der Schüler Kurt Herbert Hempel, Lichtenberg Nr. 111. — Die Rentempfängerin Anna Marie Freudenberg geb. Schäfer, Obersteina Nr. 96.

### Kirchen-Nachrichten

#### Großnaundorf

24. Sonntag n. Trinit., den 22. November, Toten sonntag: 8.30 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kinder gottesdienst für das 1.—4. Schuljahr. 16 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. — Mittwoch, den 25. November: 20 Uhr Bibelstunde in der Pfarre (Soh. 1,35 ff.). — Frei tag, den 27. November: 20.30 Uhr Sv. Mädchenabend.

### Kunstleben in Dresden

**Komödienhaus.** Einen erlebten Genuß durch Wahl des Stückes und seine Darstellung bereitete die Direktion am Buj tag ihren zahlreichen Verehrern: „Die beiden Gregorius“, das schon von vielen Bühnen gegebene Schauspiel vom Wien budapester Stephan von Komare. Belästigte anfangs noch das in Dresden leider übliche ungedämpfte Husten (da sind die Berliner doch weit theaterbesessener!), so zwang das ungemein starke Theaterölut des Stückes, seine atemraubende Spannung auch dem letzten Bananen Stillsitzen und feilsches Mitgehen auf und zuletzt hörte man überhaupt nur noch den Schlag der Herzen, bis auch dieser bei den Formulierungen des Dichters über Rechte und Pflichten des Genies und bei den wahrhaft tiefen und hochfliegenden Dialogstellen von be rückernder Poesie der Idee und Sprache verstummte. Man konnte die Meinung hören, daß — analog den Erfahrungen im Schauspielhaus — auch das breitere Publikum an be deutenden Dramen, wenn nur zwischen den den Schauspielern gestellten Aufgaben und deren Erfüllung kein Widerspruch besteht, lebhaftesten Anteil nimmt. — Gregorius-Vater ist berühmter Bildhauer, genialisch in künstlerischen Ideen, Schaf sen, Rede und Wesen. Frauen und Männer unterliegen seiner Suggestivkraft, besonders die ebenfalls bedeutende Malerin Brand und sein Sohn, Dozent der Astronomie von Ruf und begeisterter Verehrer seines geliebten Vaters. Aber das blendende Licht des Genies wirft auch schwarze Schatten: der Künstler ist überaus selbstbewußt, maßlos im Genießen und egoistisch bis zur Brutalität. Obwohl die ihm schon frühe geistig wenigstens — Malerin sich vor seiner Leidenschaft lichkeit an die Brust des edlen, vornehm-mäßvollen Sohnes in bräutlichen Gefühlen gereckt hat, scheint der Vater nicht vor erneuten Angriffen auf ihre Sittlichkeit zurück. Da beruft die berühmteste Sternwarte in U.S.A. den Sohn an leitende Stelle, allerdings unter der Bedingung, daß er von dem skandalösen Privatleben seines Vaters, dessen letztes Meisterwerk drüben soeben angekauft werden soll, in einer öffentlichen Erklärung abtrüde. Aus grenzenloser Verehrung seines Vaters weigert er diese, verliert darüber Berufung, mütterliches Erbteil (das der 3. verbummelte Vater zur Bezahlung der Schulden fordert), Braut, die durch seine un begriffliche Willensschwäche aus falsch verstandener Sohnes liebe an ihm irre wird, ja das Leben und die Ehre selbst, als der Vater wegen verweigerter allerletzter Tausender ihn beleidigt, ja im Alkohol auf ihn — erfolglos — schießt. Der Autor meinte nun, genügend weit gegangen zu sein in den Konsequenzen der Charaktere und der Frage: „Wie weit muß die Sohnesliebe gehen einem Vater und Genie gegenüber,

das vom Leben alle Rechte fordert, aber keine Pflichten gegen es und die Mitmenschen anerkennt?“ Und er zieht sich aus der unweigerlich bevorstehenden Tragödie, indem er den freund lichen deus ex machina bemüht: eine neuerliche Depeche: „Das Werk des Vaters ist angekauft, also entfällt auch die Bedingung für die Berufung des Sohnes.“ Und die Braut darf sich jetzt auch für den Sohn entscheiden, da ihrem weib lichen Ordnungssinn längst die Inferiorität des haltlosen Genies gegenüber der soliden, edlen bürgerlichen Beamten Natur aufgegangen ist. Nun, und das Genie selbst? Sobald er durch die günstige Entwicklung der Lage wieder Oberwasser bekommen hat, stürzt er sich, von überirdischen Mächten ge trieben, aufs neue auf die Arbeit, trennt sich aber im Gefühl der Undeindeutigkeit der Naturen von ihm. Womit der Sohn Recht behält: „Er braucht mich, um sein Genie läutern zu können.“ — Wie die Regie (Dir. Babst) und die Künstler Edna Grehff (von einer verblüffenden Größe und Leiden schaft des Spiels), Herren Zauch (eine hinreißende Ges taltung der Genialität), Musil (wundervoll gebrochene Söne inneren Zwiepsalts), Höfer und Wolf das Stück spielten, war einfach selbst genial. Der Beifall war dementsprechend.

### Gerihtssaal

#### Diebstahl vor Gericht

**Bauzen.** 20. November. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Bauzen hatten sich am Dienstag mehrere Einwohner aus Oppau wegen Diebstahls über die böhmische Grenze, Schwarzschlächtere, Diebstahlsvergehen und an derer strafbarer Handlungen zu verantworten. Das Urteil wurde in später Nachtstunde gefällt. Es lautete gegen den Hauptangeklagten Alfred Kindermann wegen Vandalenschmug gels und Diebstahlsvergehens auf vier Monate Gefängnis, Geld strafen von zusammen 9000 RM. und Strafgefängnisstrafen. Der Angeklagte Richard Schmitzer erhielt wegen gemein schaftlicher Zoll- und Steuerhinterziehung, Hinterziehung von Schlächtereier und Versicherungsbeiträgen insgesamt 900 RM. Geldstrafen oder 15 Wochen Gefängnis. Das Urteil gegen Gustav Herzog, der beschuldigt wurde, als Beamter für die Vornahme geschwinder Handlungen Vergütungen angenom men zu haben, lautete wegen passiver Befehung, Weisung zur Steuerhinterziehung und schwerer falscher Beurkundung im Amte auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Mo naten Jugendhaus. Die übrigen Angeklagten erhielten geringere Gefängnis- oder Geldstrafen. Dem Finanzamt wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil wegen der Steuer- und Beitragehinterziehungen auf Kosten der Verurteilten zu ver öffentlichen.

**Wir wollen aufbauen!**

Jede Mark ein Baustein



**Kauf Lose der Reichs Lotterie für Arbeitsbeschaffung**

ZIEHUNG: 22. UND 23. DEZEMBER



# Neuorientiertes Sonntagsblatt

Nummer 47

22. November 1936

## Ihr Geist ist lebendig

November. Die Herbstsonne verbirgt sich hinter den Wolken. Grauer Nebel geistert über die frostelnde Erde. Wie hinter einem Schauer verborgen liegt das Land, und der Novembersturm segt über die schlafende Scholle. Erstorben scheint die Natur — sie erinnert an den Tod.

Kein anderer Monat veranlaßt uns so, der Toten zu gedenken, wie der November. Als man die Totentage schuf, den ersten und dritten Sonntag im November, wußte man wohl, daß zu keiner anderen Jahreszeit die Natur uns in unserer Befinnung, der inneren Einkehr, dem Gedenken und der Sehnsucht nach dem ewigen Leben mehr unterstützen werde als im November mit seiner Melancholie, seiner Trauer. So lenken wir in diesem Monat öfter unsere Schritte nach jenen stillen Plätzen, wo unter dem Hügel die Mutter, der Vater, der Gatte oder ein Bruder ruht, wo ein uns naher Mensch, ein Freund vielleicht oder ein Lehrer seine ewige Stätte gefunden hat. Wir schmücken die Gräber mit Blumen und Kränzen und halten voller Andacht Zwiesprache mit den Toten. Wohl! selten verlassen wir ein Grab ohne Trost, ohne Herzensstärkung und ohne den wiedergefundenen Glauben, daß unser Leben ewig währt, so wie das Leben jener, die lieblich den Tod gefunden haben.

Seltener eigen wird uns da zumute. Ganz nahe fühlen wir die Majestät des großen Schöpfers, der Leben werden und vergehen läßt. Wir spüren ein Stück der Ewigkeit. Wir fühlen, wie vor ihm alle gleich sind im leiblichen Sterben, die Armen und Reichen, die in ihren Werken Kleinen und Großen. Sie ruhen alle aus von ihrem Lebenswerk,

das nach seinem Ratschluß getan wurde. Aber so ist es wohl auch von ihm gewollt, daß wir an Gräbern jener Menschen länger verweilen, die uns entweder nahegestanden haben oder von denen wir wissen, daß sie Großes vollenden konnten, was sie weit über den Tod überdauert hat.

„Wir werden ihn nicht vergessen!“ steht in verwitterten Goldbuchstaben auf dem Steinkreuz eines Freiheitsdichters von 1813. Nein, niemand hat ihn vergessen. Seine Lieder begleiteten die begeisterten Kameraden in den Kampf, sie erlangten, als man ihn unter der Eiche bettete und sie werden noch heute von einer Jugend gesungen, die die Freiheit liebt. Gibt es einen schöneren Beweis des ewigen Lebens als diesen?

Jegendwo steht auf einem stillen Dorffriedhof ein schlichter Stein. Der Name klingt wohlbelannt, und er erinnert uns daran, daß dieser Mann für sein Volk und für die ganze Menschheit Großes geleistet hat; vielleicht als Arzt, als Techniker, als Denker. Daß sein Name von Menschen aller Grade mit Ehrfurcht ausgesprochen wird, daß die Gedanken der Menschen seinen Geist atmen — wie könnte die Ewigkeit schöner bewiesen werden! Hier ruht zwischen Kameraden ein Heerführer, dort im stillen Walde ein Staatsmann, auf dem weiten Friedhof stehen Hunderte von Holzkreuzen. Jeder war ein Soldat, ein Kämpfer wie die anderen, die unter den Steinplatten der Ewigigen Wache liegen.

Sie sind tot? Sie schlafen ja nur, und ihr Geist ist in ihren Werken lebendig.

Eva Winkler.

## Nie werden sie vergessen!

An den Gräbern der Besten ihres Volkes

Überall in deutschen Vaterlande liegen Gräber, die nicht nur den Nachkommen des dort Begrabenen teuer sind. Dem ganzen Volk wurden diese stillen Plätze Heiligtum, denn hier ruhen die Großen eines Volkes.

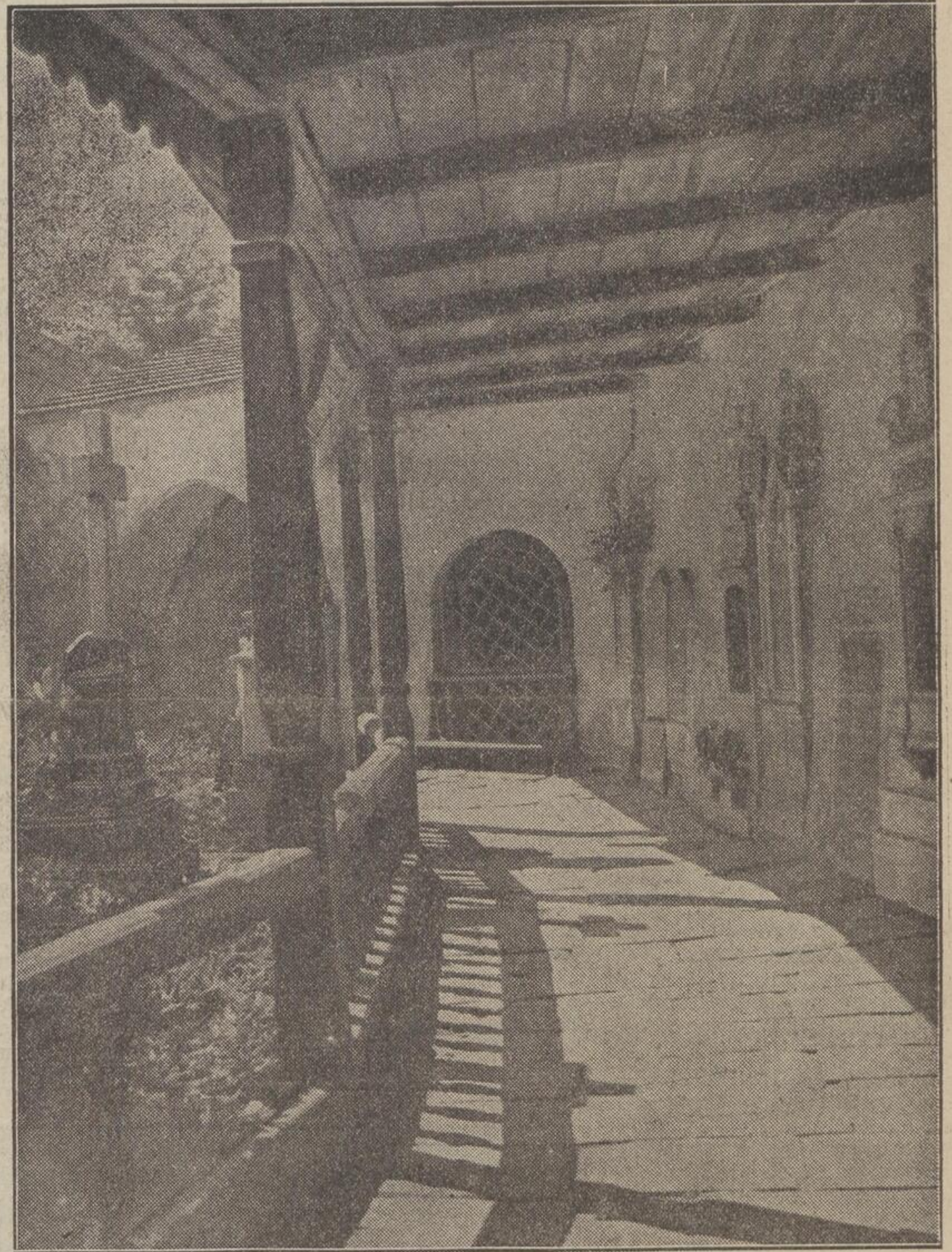
Da ist der Invalidenfriedhof zu Berlin, der Friedhof der preussischen und später deutschen Geschichte. Da schlafen die Heerführer aus alter und neuer Zeit. Unter ihnen Graf Tauenzien von Wittenberg, General der Infanterie und Gouverneur von Berlin. Nach der Schlacht bei Leipzig eroberte er die Festung Magdeburg, Torngau und Wittenberg. Napoleon hat den alten Kämpfer tief gehaßt. Scharnhorst: Ein Löwe ruht auf den steinernen Säulen seiner Gruft. Und eine Löwe war er im Leben. Und da ruhen die Helden. Schlicht und einfach ist die Grabtafel des berühmtesten aller Kampfflieger, des Freiherrn Manfred von Richthofen, schlicht ist das Grabmal des Sturmführers Hans Maitowski, der in der Nacht des nationalsozialistischen Sieges das Leben für das Vaterland gab. Auf einem anderen Berliner Friedhof, dem von St. Nicolai, ruht Horst Wessel, der den Sieg nicht mehr erleben durfte. Name und Lebensdaten sind in Stein eingehauen, und über ihnen steht es ebern: „Die Fahne hoch!“

Gelehrte, Techniker, Dichter und Maler liegen auf den Berliner Friedhöfen: Adalbert von Chamisso, der Lokomotivkönig August Borsig, die Philosophen Hegel und Fichte, der Bildhauer Schadow, Theodor Fontane, Mommsen, Schleiermacher, Adolf von Menzel, die Gebrüder Grimm, Rudolf Virchow, Heinrich von Treitschke, die Gebrüder Humboldt und viele, viele andere, die für die Nation immer fortleben werden.

Vor 125 Jahren starb Heinrich von Meiß, sein Grab liegt in Wannsee bei Berlin.

Auf Berlin folgt Bonn. Hier ruhen Schlegel und Niebuhr, Robert und Clara Schumann, Dahlmann und Ernst Moritz Arndt. Arndt! Ein leuchtender Stern am Himmel der preussisch-deutschen Geschichte! Als Preußen niedergeworfen und das Deutsche Reich aufgelöst war, als Kleinmüt am Marle stand, da pflanzte er die Fahne des Glaubens und des Willens auf. „Was ist des Deutschen Vaterland?“ fragte er, und seine Verse „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ wurden zum Trugsied der Deutschen. Auf dem Alten Zoll bei Bonn ist ihm eine Statue aus Erz errichtet worden. Der Dichter des Deutschlandliedes, Hoffmann von Fallersleben, ruht in Corvey bei Hörter; auf sein eisenmütiges Grab wurde ein Gedenkstein gesetzt mit den schlichten Worten: „Nie könnt' ich dein vergessen“.

Groß ist die Totenliste berühmter Männer. Fast jede Stadt in Vaterlande birgt ein teures Grab. In Röcken bei Lützen ruht Friedrich Nietzsche, in Wittenberg der Reformator Martin Luther, in Königsberg der große Denker Immanuel Kant, im Reiche Freiherr von Gieckendorff und im nördlichen Hademarschen Theodor Storm. Des Dichters Gustav Freytag Grab finden wir in Wiesbaden, mit ihm haben dort ihre letzte Ruhestätte zwei Maler gefunden, die der Nachwelt kostbares Kulturgut geschenkt haben: Moritz von Schwind und Lenbach. Matthias Claudius ruht auf dem Friedhof zu Wandersbel bei Hamburg; in Ottenen liegt Klopstock begraben und in Alt-Rahlstedt Detlev von Liliencron. Wer aber könnte sich ein schöneres Dichtergab



Alter Friedhof

Photo: Jaedicke (Mauritius) — M

wünschen als Theodor Körner, der in Wöb- belin bei Ludwigslust in Mecklenburg unter einer Eiche schläft!

Große Künstler! Weimar darf sich nicht nur rühmen, letzte Stätte der Unsterblichen Goethe und Schiller zu sein. Herders Grab befindet sich in der Stadtkirche, Wieland liegt unter den schattigen Bäumen in Ohmannstedt, und Ernst von Wildenbruch Grab findet man in nächster Nachbarschaft der Fürstengruft. Mit diesen Großen ruht in Weimar Lucas Cranach der Ältere.

Nürnberg hütet die Gräber von Hans Sachs und Albrecht Dürer. Sie liegen auf dem Johannisfriedhof, der unsterbliche Poet und der Maler, dessen Werke zu den ewigen Schätzen der Nation zählen. Nicht weit von Nürnberg, in Bayreuth, schläft im Garten der Villa Bahnfried der große Musiker Richard Wagner den ewigen Schlaf. In Nordbahren ruhen aus zwei der ältesten Sänger des deutschen Volkes: Walther von der Vogelweide im Münster zu Würzburg und Wolfram von Eschenbach im Liebfrauenmünster zu Wolframs-Eschenbach.

Überhaupt ist Süddeutschland reich an solchen Stätten. In Stuttgart sind auf dem Hoppenlaufriedhof viele Namen von gutem Klang zu finden. Von den Dichtern Gustav Schwab und Wilhelm Hauff künden zwei Steine. Auf dem Prag-Friedhof

hingegen wurde Graf Ferdinand von Zep- pelin beigelegt. In Hohenheim ruht Hans Holbein der Ältere, in Karlsruhe Hans Thoma. Regensburg hat die Ehre, die Ge- beine des großen Astronomen Kepler zu be- wahren.

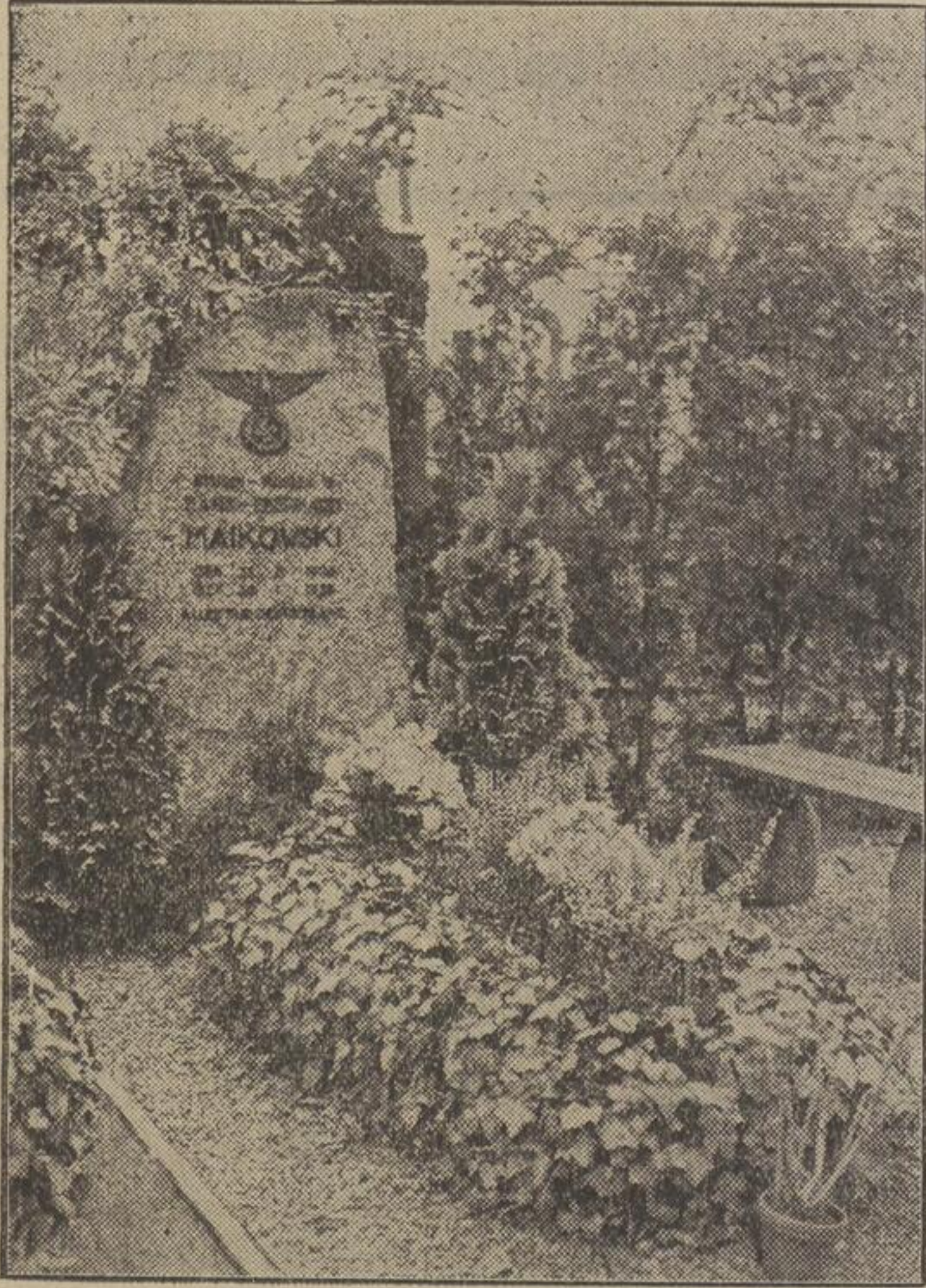
Deutschland hat einst große Fürsten ge- sehen, und die Nachwelt ehrt ihre kriegs- rischen oder staatsmännischen Verdienste da- durch, daß sie, sofern die Gräber noch vor- handen sind, an ihnen vorbeizieht und in Andacht versunken Nieschau hält. Kein Grab wurde so zum Wallfahrtsort, zum nationalen Heiligtum wie die Gruft in der Garnisonkirche zu Potsdam, wo an der Seite seines Vaters der große Preußen- könig von seinem Leben voller Kampf für das Volk und für die Größe des Vater- landes ausruht.

Die Namen der um ihr Volk verdienten Fürsten leben in der Geschichte fort. Mit ihnen jene Helden, die ihr Leben dem Vater- lande weihen. Sie liegen in der Heimat und in fremder Erde. Ihren Ruhm künden das Lannenberg-Nationaldenkmal, wo der große Heerführer und Staatsmann Hinden- burg seine letzte Ruhe gefunden hat. Nord und Süd — in München mahnt die Gruft der 16 vom 9. November 1923 eindringlich an die Opfer der Toten der nationalsozia- listischen Bewegung. Paul Deparade.

# Gottesacker deutscher Geschichte

✠ Die Huldigung über die Invaliden-Friedhöfe ✠

Unter allen Friedhöfen deutscher Helden ist keiner denkwürdiger, seltsamer und rührender als der zu König Friedrichs Invalidenhaus im Norden der Reichshauptstadt gehörende „Invalidenfriedhof“. Die auf diesem Gottesacker bestatteten deutschen Krieger sind nicht zugleich, nicht in einer Schlacht gefallen, aber sie liegen hier an einem Platze versammelt, weil das gleiche Geheiß ihnen befahl, für das Vaterland ihr Leben zu lassen.



Sie starben, dem gleichen Geheiß untertan, in verschiedenen Zeitaltern und auf verschiedenen Kampfplätzen; aber sie liegen hier, geeint durch den Tod für die gleiche Idee. Wer innerhalb der Mauern dieses merkwürdigsten aller Friedhöfe steht, wird es spüren, wie überallher der Odem weht der heiligen Idee vom Vaterlande.

Dem Löwendenkmal des Leonidas als Sinnbild gleich, ragt auf dem Berliner Invalidenfriedhof, weit hin sichtbar vor allen anderen und ausgezeichnet vor ihnen durch edelste Schönheit, Würde und Wucht das Grabmal Gerhard David von Scharnhorsts, des Neuschöpfers des preussischen Heeres nach dem Zusammenbruch von 1806, der Preussens große Aufgabe erkannte und seine ganze Manneskraft an sie legte, der den Tag der Freiheit schaffen half und ihn mit Sehergabe kommen sah, der ihn aber nicht erleben sollte. „Bei Großgörschen verwundet, an dieser Wunde gestorben zu Prag den 28. Julius 1813,“ so steht auf seinem Grabmal. Schinkel schuf den Bau, Rauch den Löwen, Tied die Reliefs, und Max von Schenendorf dichtete die Inschriften. Ein hohes Gitter umschließt die denkwürdige Grabstätte.

Und nun wandern wir von Grab zu Grab. Diese Wanderung ist wie ein Weg durch alle Stationen der glorreichen Geschichte Preussens-Deutschlands. Nicht weit von Scharnhorst ruht Hermann von Boyen, der preussische Feldmarschall, der 1813 die preussische Landwehr schuf und der Volkstreuer von Scharnhorsts Willen war; seinem eigenen letzten Wunsch gemäß wurde er hier dicht neben Scharnhorst beigesetzt. — Im gleichen Gräberfeld steht das Denkmal Hans Carl von Winterfeldts, des Generalleutnants Friedrichs des Großen, der am 7. September 1757 bei Mioss fiel. „Er war ein guter Mensch, ein Seelenmensch, er war mein Freund. Gegen die Menge meiner Feinde hoffe ich noch, Rettungsmittel zu finden, aber einen Winterfeld finde ich nicht wieder!“ Diese Worte des großen Königs sind in den Stein gemeißelt. — Einer, der erst lange nach seinem Tode aus fremder Erde auf den Invalidenfriedhof heimkehrte, war Friedrich Friesen, Jahns Helfer im turnerischen Spiel, der Mann, in dessen Armen Theodor Körner starb, und den am 15. März 1814 französische Bauern und Nationalgardien meuchlings erschossen. Er hatte seinen Freund gebeten, ihn, wenn er fallen sollte, in deutscher Erde zu bestatten; in unwandelbarer Treue führte Vietinghoff den teuren Toten an die zwanzig Jahre mit sich herum, bis er ihn endlich an dieser Stelle dem heimatischen Boden übergeben konnte.

So reist sich Grabstätte an Grabstätte. Wenige Schritte entfernt ruhen die Reste des Generalfeldmarschalls Graf Schlieffen, des berühmten Chefs des Großen

Generalstabes und Schöpfers des Kriegsplanes, nach dem bis zur Marne-Wende der deutsche Aufmarsch an der Westfront erfolgte. In der gleichen Gräberreihe ist das Grab des Generalfeldmarschalls von Eichhorn, der den Russen bei Augustowo ein zweites Tannenberg bereitete und am 30. August 1918 in Kiew in der Ukraine durch die Hand eines bolschewistischen Meuchelmörders fiel. Hier ruht der Sieger der Düppeler Schanzen, General von Hindersin, der die gezogenen Geschütze einführte und den hohen Stand der preussischen Feldartillerie schuf; dort, unter einer großen Märie, Generaloberst von Boehn, Oberbefehlshaber der nach ihm benannten Heeresgruppe im Weltkrieg; General von Reher, der vom Sohn armer Kantorsleute zum preussischen Generalstabschef aufstieg und „der Mann vor Moltke“ wurde; General von Raven, der 1864 im Felde an den bei Düppel empfangenen Wunden starb; General Hiller von Gaertringen, der bei Belle-Alliance den Ausschlag gab und bei Königgrätz fiel; General Friß von Below, ruhmreicher Führer zweier Armeen in der Sommeschlacht des Weltkrieges; Major du Jarrys, Generalstabsoffizier im 70er Kriege, der beide Arme verlor und mit dem Munde malte und schrieb; General von Grotmann, 1874 Hindenburgs Oberst beim 3. Garderegiment zu Fuß; der preussische Kriegsminister von Berdy du Vernois, der Mehrerer der deutschen Wehrkraft in den 90er Jahren und große Kriegstheoretiker.

Rechts oben: Zu den schönsten Grabmälern auf dem Invalidenfriedhof gehört das Standbild auf dem Grabe Scharnhorsts.

Links: „Alles für Deutschland!“ lautet die Aufschrift auf dem Granitsockel des Sturmführers Maitowski.

Endlos ist die Reihe der großen Soldaten, die dieser Friedhof birgt. Hier die Grabstätte des Generalfeldmarschalls von Bülow, der 1914 die 2. Armee gegen Frankreich und Belgien führte und bis zur Marneschlacht Sieg auf Sieg errang; dicht daneben das Grab des Generalobersten von Beseler, des Bezwinners von Antwerpen und Nowogeorgiewsk, späteren Generalgouverneurs von Polen, dann von Belgien. Im Nachbarfeld ein großer Name nach dem anderen: Generalfeldmarschall von Bape, 1870/71 Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, später Gouverneur von Berlin, der Mann, in dessen Kindheit der Lehrer gesagt hatte: „Der Junge wird entweder Rüberhauptmann oder General!“ Generaloberst von Bisping, Beselers



Oben: Groß und wichtig ist der Grabstein des Generalfeldmarschalls Hermann von Eichhorn.

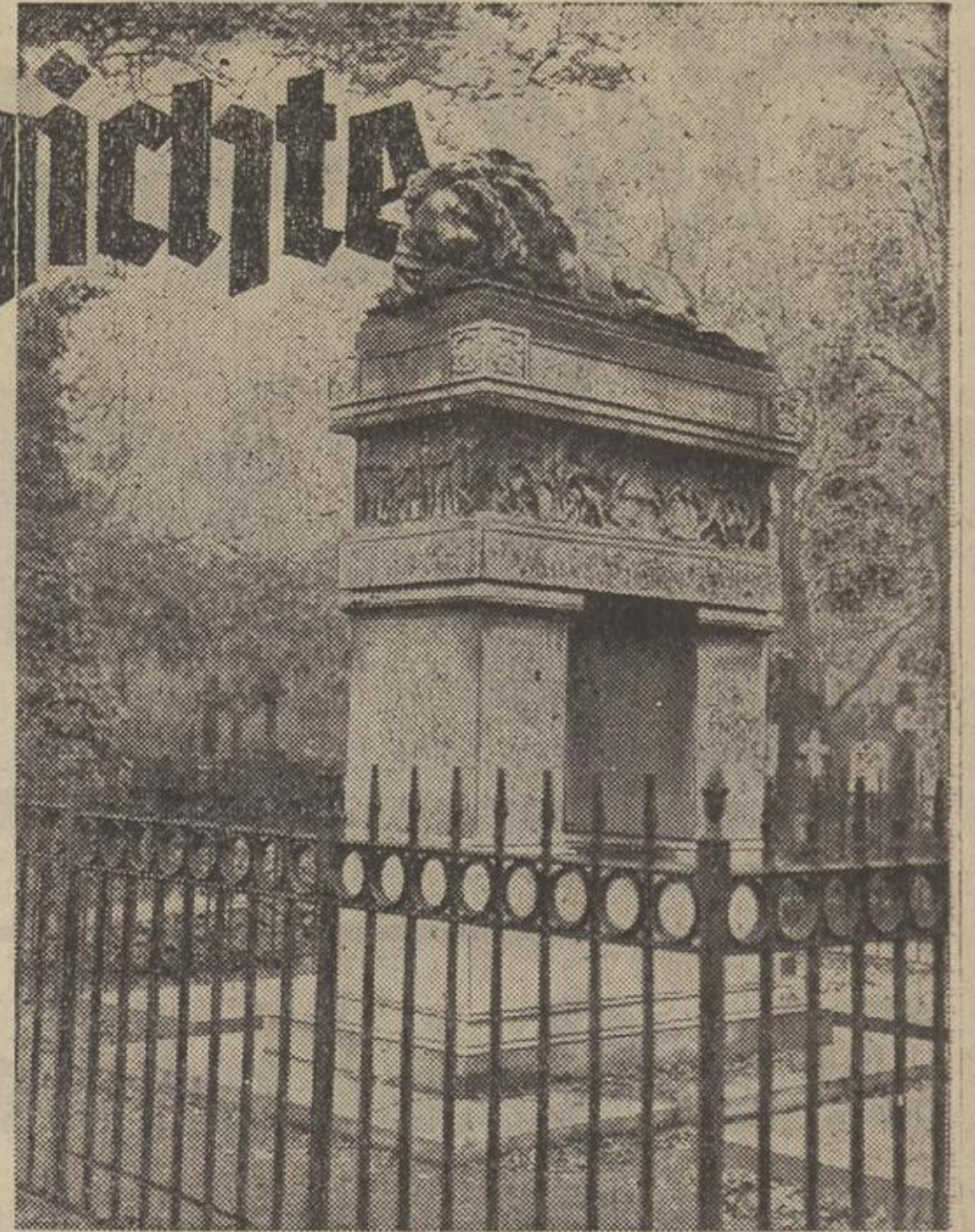
Links: Unter der schmutzigen Grabplatte ruht einer der größten Helden des Weltkrieges: Manfred Freiherr von Richthofen.

Unten: Mehr als 3000 Kämpfer um Deutschlands Ehre und Größe seit der Zeit Friedrichs des Großen liegen in der Erde des Invalidenfriedhofs.

Aufn. (5) Weltbild — M.

Vorgänger im Brüsseler Generalgouvernement; Generaloberst von Moltke (der „jüngere Moltke“), Schlieffens Nachfolger, der unglückliche Feldherr des Kriegsbeginns von 1914; Generaloberst von Frittwitz und Gaffron, Oberbefehlshaber der deutschen Ostarmee bei Kriegsbeginn, der für Preußen aufgeben wollte und von Hindenburg abgedrängt wurde.

Und dann die großen Fliegerhelden des Weltkrieges: Manfred von Richthofen, der „rote Kampfflieger“, dessen sterbliche Reste am 20. November 1925 hier beigesetzt wurden; Hauptmann Berthold, Führer des Jagdgeschwaders II und später der „Eisernen Schar



Berthold“ im Befreiungskampf um München, Sieger in 44 Luftkämpfen, den am 15. März 1930 in Hamburg Kommunisten erschlugen; Hauptmann Buddede, einer der

Besten neben Boelcke, Immelmann, Nitzsche und Berthold, „El Schahin“, der „Jagdfalke“ genannt im Kampf um die Dardanellen; Freiherr von Beaulieu-Marconnay, gefallen im Luftkampf am 26. Oktober 1918.

Noch viele Gräber findet der Wanderer auf diesem Gottesacker. Oft haftet sein Blick auf einer schicksalvollen Inschrift, oft bleibt er nachdenklich stehen: denn zu ihm spricht die glorreiche Geschichte des Vaterlandes selbst. Von den Zeiten Friedrichs des Großen bis in unsere Tage reist sich hier Grab an Grab, eine Ruhmeshalle, über die sich der freie Himmel wölbt. Nicht alle starben im Kriege, aber alle waren Kämpfer für Deutschland. So ruhen sie hier, eine Kampfgemeinschaft deutscher Männer, die, jeder zu seiner Zeit, auf Posten standen für des Reiches Schutz und Größe; viele aus den glorreichen

Zeiten preussisch-deutscher Geschichte, aus allen Kriegen von Friedrichs Feldzügen bis zum großen Kriege, den unsere Generation erlebte. Einer ist unter ihnen, der die neue Zeit verkörpert: Hans Eberhard Maitowski; er fiel von Mörderhand in jener Nacht, auf die die Sonne des nationalsozialistischen Sieges folgte. Er starb für das Vaterland wie die Heerführer und Helden, die hier ruhen. Als man ihm hier ein Grab bereite, wolle das neue Deutschland das Opfer seiner Kämpfer als ewig um Deutschland verdienter Männer ehren und gleichzeitig den Dank an die um Deutschlands Größe hochverdienten Toten der alten Zeit abfragen.

„Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben!“ Diesen schönen alten Spruch nannte Rudolf Berthold, der spätere Kampfflieger, als Knabe seinem Lehrer als seinen Lieblingspruch. Dies Wort steht als unsichtbare Inschrift über dieser Gräberstätte, die ihresgleichen nicht hat auf dieser Welt.

Hans Moeller.







# Zum Zeitvertreib



## Humor

### Falsche Kasse

Lehrer: „Wer kann mir ein Beispiel von der Falschheit der Kasse sagen?“  
 Kurt: „Mein Vater hat schon zweimal eine gekauft, und jedesmal war es ein Vater!“

### Nur deshalb

„Ihre niedlichen Hunde sehen aber wirklich nicht bissig aus. Warum stellen Sie denn die Warnungstafel ‚Achtung, Hundel! in Ihren Garten?“  
 „Damit die Tierchen keiner tritt!“

„Von wem stammt der Witz, den Sie da eben erzählten?“  
 „Der ist von mir selber!“  
 „So? Da müssen Sie aber älter sein, als Sie aussehen!“

## Nicht die Rasierklinge ist schuld!

Denn wenn Ihre Haut rissig und spröde ist, kann selbst die beste Rasierklinge nicht glatt darüber hingleiten. Kräftigen und glätten Sie daher Ihre Haut vor dem Einseifen mit Nivea-Creme. Der Gehalt an Euzerit macht Nivea so wirksam.



„Heini, ab morgen kommst du in den Kindergarten!“  
 „Nein, Mutti, ich will zu Hause wachsen!“

### Wie verlangt!

„Sind Sie überzeugt davon, daß der Schrank wirklich antik ist?“  
 „Vollkommen! Er ist sogar das Neueste im Antiken!“

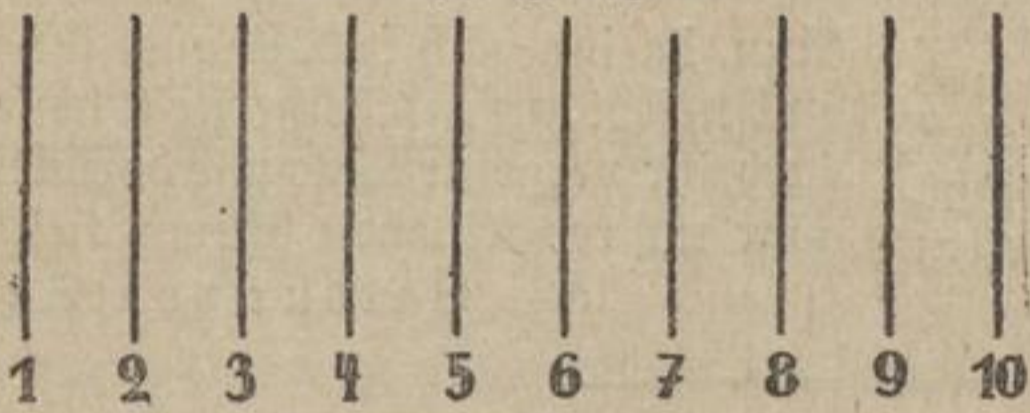
Lehrer: „Nenne mir nun die Eigenschaften der Westfalen!“  
 Peter: „Der Westfale hat blaue Augen, blondes Haar und die besten Schinken!“

„Soll ich Ihnen noch irgend etwas von Ihrem neuen Auto erklären, gnädige Frau?“  
 „Ja, ich möchte noch gern wissen, wie man den Kühler einschaltet, wenn sich der Wagen heißgelaufen hat!“

„Mensch, ich denke, Sie haben ein Auto gekauft? Was wollen Sie denn mit nem Pferd?“  
 „Ach, wissen Sie, so 'n Pferd hat doch nicht so viel Einzelteile!“

## Etwas zum Kopfschmerzen

### Streichholzaufgabe.



Vorstehende 10 Streichhölzchen sind zu fünf Paaren zusammenzulegen, doch dürfen nur 5 Hölzchen anders gelegt werden, 5 müssen unberührt bleiben. Auch müssen die umzulegenden Hölzchen immer 2 Hölzchen überspringen.

### Bruchstückaufgabe.

ge ---, --- e - h, l --- nde, je --- r, je --- r, ge --- t, be ---

Vorstehende Bruchstücke sind zu Hauptwörtern umzugestalten, indem man die Striche durch Buchstaben ersetzt. Diese Buchstaben ergeben, miteinander verbunden, das neueste Verkehrsmittel.

### Nüsselsprung.

frau	es	lie	gold	gen	ein	glanz	pfer
das	ter	gibt	be	zu	auf		
er	wann	brin	sch	nir	o		
man	gen	vor	hel	daß	frie		
als	klar	spiel	wort	tre	mal		
nes	ha	des	ler	her	drich	der	te

### Auflösungen aus voriger Nummer.

Wortspiel: 1. Mollé — Rolle; 2. Kran — Uran; 3. Melle — Cello; 4. Vogel — Kogel; 5. Myrte — Syrie; 6. Orion — Arion; 7. Lid — Eid; 8. Colon — Kolon. — Hundsd.

Kreuzworträtsel: Von links nach rechts: 1. Daves-Plan, 9. Orel, 10. Rede, 11. gelb, 12. Oder, 13. Esse, 14. Falz, 15. Blaf, 18. Stab, 22. Dose, 23. Sale, 24. Stel, 25. Ober, 26. Minderung. — Von oben nach unten: 1. Doge, 2. Ares, 3. Reis, 4. Elberfeld, 5. Professor, 6. Leda, 7. Abel, 8. Herz, 15. Oden, 16. Loti, 17. Ajen, 19. Tabu, 20. Men, 21. Berg.

„Da haben sie in Amerika sogar schon eine Wurst durch Radiowellen gekocht“, berichtet Winte. — Winte knurrt: „Weiter nichts? Mich bringt das Radio von meinem Nachbarn ständig zum Kochen.“

Arzt: „Wie steht es mit dem Appetit Ihres Gatten?“  
 — Frau: „Sehr schlecht, Herr Doktor! Er hat nicht einmal mehr Lust, Sachen zu essen, die Sie ihm verboten haben.“

Lehrerin: „Wir kommen nun zu den durchsichtigen Gegenständen. Marie, gib mir ein Beispiel!“ — Marie: „Eine Glascheibe!“ — Lehrerin: „Richtig! Lisa, ein anderes!“ — Lisa: „Ein — Schlüsselloch!“

„Hören Sie, Herr Doktor“, sagte der Mann mit den tausend Krankheiten, „sind eigentlich Schellfische gesund?“  
 — „Sichthwahrscheinlich, bei mir war jedenfalls noch keiner in Behandlung!“

Hud: „Sag mal, Pud, hatte deine Braut nicht früher goldblondes Haar?“  
 Pud: „Das stimmt, aber sie geht mit der Zeit mit, sie hat auch den Goldstandard aufgegeben!“

„Trink doch nicht so viel Kognak!“ — „Kognak hat mir schon mal das Leben gerettet!“ — „So?“ — „Ja, ich arbeitete auf einem Ban, und während ich mal wegging, um einen Kognak zu trinken, stürzte die Bude ein!“

„Na, Frau Piefick, wieviel Toilettegeld gibt Ihnen im Durchschnitt Ihr Mann?“  
 „Je nachdem, mal einen Groschen oder einen Sechser, je nachdem, in was für einem Lokal wir uns befinden!“

„Sind Sie abergläubisch?“  
 „Keine Spur!“  
 „Dann leihen Sie mir doch einmal dreizehn Mark!“

„Mein Junge, passe gut in der Schule auf. Es kommt die Zeit, wenn du froh bist, daß du in Geographie und Geschichte gut Bescheid weißt!“

„Ja, Vati, das sehe ich ein — denn ich muß es doch zum Raten der Kreuzworträtsel wissen!“

„Tröste dich, du wirst dieses Mädchen bald vergessen!“  
 „Das ist ganz ausgeschlossen. Ich habe ihr zuviel auf Abzahlung gekauft.“

„Das ist ja unglaublich! Sie sollen dem Kläger bei der Schlägerei sogar ins Ohr gebissen haben!“ — „Das ist eine Bülge! Der Kläger ist so ein schlechter Mensch — ich bin überzeugt, er hat sich selbst ins Ohr gebissen, nur, um mich hereinzulegen!“ (New York Herald.)

„Man sagt, du hast sehr viel Schulden, Theodor!“  
 „Ach, weißt du — das ist nur so ein Gerücht, das meine Gläubiger aufgebracht haben!“

„Glaubst du, daß man unser Radio auch auf anderen Planeten hören kann?“  
 „Ich halte das für ganz ausgeschlossen, denn die haben ja keine Erdung!“



(Zeichnung: Holstein — W.)

### Das Gastmahl bei Krösus.

„Bitte, geniert euch nicht — laugt zu! Es ist alles da!“

Schon vielen Frauen hat  
**Creme Leodor**  
 gegen rote Hände geholfen

Mutter: „Wenn du nicht sofort artig bist, Kurt, gehst du ohne Abendbrot zu Bett, hörst du?“ — Kurt: „Was gibt es denn zum Abendbrot?“

### Geschäftliches — außer Verantwortung der Schriftleitung.

## Im gleichen Schritt und Tritt

Nach den Ergebnissen der Statistik des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung für das Jahr 1935 ist die deutsche Privatversicherung zweifellos mit der allgemeinen Belebung der Wirtschaft mitgegangen. Zu dem Arbeitsbereich des Reichsaufsichtsamtes zählten in diesem Berichtsjahr insgesamt 1892 deutsche private Versicherungsunternehmen. Während im Jahre 1933 die gesamten Prämieinnahmen noch 1658 Millionen Reichsmark ausmachten, erreichten sie bereits im Jahre 1934 den Betrag von 1790 Millionen Reichsmark und stiegen im Jahre 1935 auf 1952 Millionen Reichsmark. Die Zwei-Milliarden-Grenze ist also fast erreicht. Die deutsche Privatversicherung marschiert mit der Wirtschaft im gleichen Schritt und Tritt — das heißt aber auch, daß sie besondere Verpflichtungen gegenüber der Volksgemeinschaft hat. Es ist bekannt, in welchem Ausmaß die deutschen Versicherungsunternehmen der privaten Wirtschaft sich unmittelbar durch die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten und darüber hinaus durch die Zug um Zug erfolgende Bereitstellung der neu angesammelten Kapitalien mittelbar in die Front der großen Arbeitsschlacht gestellt hat.

## Die geizigste Frau der Welt

Wer der reichste Mann der Welt ist — wissen Sie? Oder sind Sie der Ansicht, es genüge, wenn der Betreffende es selber weiß? Vorläufig ist noch Streit darüber. Keiner will es eigentlich sein. Aber — wer war die geizigste Frau der Welt? Achtung für Ihr Kreuzworträtsel! Ihr Name: Heddy Green. Ihr Sterbeort: New York. Ihr Todesjahr: 1936. Todesursache: Geiz. Ueber ihre 50 Millionen Dollar streiten sich die Erben vor den Gerichten. Sie lebte wie eine Verräterin. Sie feilschte um ein Straßengabnбилет. Sie war die größte Steuerhinterzieherin der Welt. Die Frau wurde krank an Geld. Daran ist sie gestorben.

Wie ein modernes Märchen, das uns überzeugen will, wie sinnlos an sich der Besitz von Geld ist. Geld wird erst zum Vermögen für den, der es besitzt, und für andere, wenn es schaffend im Kreislauf des Geldstroms wirkt.

Ein ganzes Volk kann an sich ein großes Nationalvermögen besitzen und dennoch können seine Wirtschaft, sein Handel und Wandel in Unordnung sein. In einem solchen Volk leben dann vielleicht zuviel Geiztragen, große und kleine, die lieber auf ihrem Gelde sitzen oder es selbst zu hohen Zinsen ausleihen möchten, als es den berufenen Treuhändern des Geldes, den Banken und Bankiers, anzuvertrauen.

Eigentlich müßte man solchen Geiztragen ihr Geld aus eigener Verwaltung wegnehmen und auf die Bank bringen, damit es mit zum Volksvermögen achöre.

Das wäre auch gut für die Geiztragen selber, damit es ihnen nicht so ergehe wie der geizigsten Frau der Welt, der Heddy Green aus New York.

**RADIO**  
 Moderne Geräte, gebraucht ab 15,-, Neu, Teilz. Alle Einzelteile sehr bill. Liste gratis  
**Radio-Panisch**  
 Berlin 57 M

**KATALOG GRATIS**  
 AN PRIVATE  
 ZAHLEN  
**MERTENS**  
 SOLINGEN 199

**P. Raddatz & Co.**  
 Das Katalog  
 ist erschienen  
 Verlangen  
 Sie  
 kostenlos  
 Zusendung  
 Glas · Porzellan · Haus- u. Küchengeräte · Beleuchtung · Wohnmöbel · Küchenmöbel · Waschtische · Kinderwagen · Öfen · Herde · Waschmaschinen · Fahrräder · Gartenmöbel · Bettstellen · Lederwaren · Geschenk-Artikel  
 Berlin, Leipziger Str. 121-123  
 Telefon A 1 7331

Sehr billig und doch Qualität!  
**Moderne Taschen- u. Armbanduhren**

m. Gar.-Schein. Bei Nichtgefall. Umtausch oder Geld zurück  
 Nr. 3 Herrentaschenuhr m. gepulvt., 36 Stund. Ankerwerk, vernick. M. 1.90  
 Nr. 4 Versilberter Ovalbügel, vergoldeter Rand. . M. 2.30  
 Nr. 5 Besseres Werk, II. Form. M. 3.40  
 Nr. 6 Sprung- Uhr 3 Deck, vergold. 4.90  
 Nr. 7 Dto., mit besserem Werk. M. 7.40  
 Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen 2.60  
 Nr. 85. Dto., Kl. Fo.m., besser. Werk 4.-  
 Nr. 99. Dto., Golddouble, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse  
 Für Damen, m. Riemen. M. 5.90  
 Dto., f. Herren, m. Lederband 6.90  
 Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, 1, st. ndl. Kuckuck rut., M. 2.60  
 Nr. 612. Monogramm-Siegelring für Damen oder Herr, 18 kar. vergoldet, einsch. Ihrem Monogramm M. 1.10, Nr. 614. dto. Siegelring, Beckkige Platte, M. 1.30, Nickelkette M. -25, Doppelkette, vergoldet, M. -70, Kapsel M. -25, Wecker, gutes Messingwerk, M. 1.80  
 Nr. 642. Tischuhr, mod. Form, 8-Tage-Werk, Eiche poliert, 38x20 cm M. 8,-, Versand gegen Nachn.  
**Katalog gratis** Jahresumsatz über 30000 Uhren

Fritz Heinecke, Braunschweig 198

**EXAKTA**  
 Kleinbild Reflex  
 Schlußverschluss 1/1000 — 1/2 Sekunden / Selbstauslöser / auswechselbare Objektiv bis 1:1,9 / Vakuumverschluss und vieles mehr  
 Prospekt gratis  
**HAGEE KAMERAWERK**  
 DRESDEN-STRIESEN 572

**Flechtenleiden**  
 Hautausschlag. Wie schwer ist es oft sich von diesen unangenehmen das Leben verbittemden Leiden zu befreien. Ich gebe Ihnen gern kostenlos ein einfaches Mittel bekannt, das die vielen beglaubigten Dank-schreiben in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen, auch bei hartnäckiger Schuppenflechte, völlige Heilung brachte. **Heilmittelvertrieb**  
 Max Müller, Görlitz V 30, Schuster  
 (Erschätlich i. A. Apoth.)

„Zum Wochenende“ und „Zum Zeitvertreib“ Nr. 40 erscheinen als Beilage. D A 3. Bl. 36: 864 297 Bl. Nr. 8. Für die auf dieser Seite erscheinenden Anzeigen ist der Verlag der vorl. Zeitung nicht zuständig. Verantwortlich für die Schriftleitung Kurt Winkler, für Anzeigenstell Carl Gdrg. Verlag Sonntagsblatt Deutscher Provinz-Verleger: tämtl. in Berlin SW 68, Unter den Eichen 101/102.



# IMPERIAL 47

**Man spricht von ihm...**  
 Denn der Imperial 47 W ist einer der besten u. billigsten Weltsuper überhaupt. Ausgezeichnet durch äußerste Trennschärfe und herrlichen Naturton. Kurzwellenbereich. Für Wechselstrom RM 285,- m. R., für Allstrom RM 315,- m. R. Zwanglose Vorführung bei jedem Händler. Prospekte auch direkt von:  
**Stoßfurter Rundfunkges. mbH, Stoßfurt, Pr. Sa**



# Appell der Jugend

## Das neue Geschlecht.

Nie dienten wir und doch sind wir Soldaten, wir kämpften nie in einem wahren Kriege, in einem Krieg der Kugeln und Granaten. Und doch bekannt sind Kämpfe uns wie Siege nein, nicht im Krieg Schlag man uns untre Narben, und doch war's Krieg! Denn viele, viele starben ...

Frei sind wir alle, doch wir sehn im Dienem mehr Freiheit als im eigenen Befehle. Am Schreibtisch sitzen wir und an Maschinen, sind Hunderttausend und nur eine Seele. Wir sind die Keher und die tiefen Frommen, das Heut', das Gektern und das große Kommen. Baldur von Schirach.

## 5 Jahre Reichsjugendführer.

Am 30. Oktober dieses Jahres konnten wir eines Tages gedenken, der in der Geschichte der nationalsozialistischen Jugend für ewig einen Markstein bilden wird: Am 30. Oktober 1931 wurde dem damaligen Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Baldur von Schirach, die Führung der nationalsozialistischen Jugend vom Führer Adolf Hitler übertragen und Befehl zur Gründung der Dienststelle Reichsjugendführung erteilt. Fünf Jahre sind seit diesem Zeitpunkt vergangen, fünf schwere Jahre des Kampfes und Aufbaues, fünf Jahre, die die HJ zu ihrer heutigen Form brachten und richtungweisend für alle Zukunft waren, obwohl auch gerade die Hitler-Jugend Jahrzehnte zum rastlosen und letzten Aufbau der Organisation und der Jugend und zum Ausbau der einzelnen Arbeitsgebiete braucht. Diese Marschrichtung, diesen willensstarken Geist, der heute die HJ befeuert, hat der Reichsjugendführer durch seine beispiellose Gestaltung der deutschen Jugend gebracht, trotz aller Widerwärtigkeiten hat er seine Aufgabe erfüllt, seinen geraden Weg verfolgt, und am 30. Januar 1933 verkündete er seinen eisernen Willen, das Vermächtnis der Toten in den Millionen der deutschen Jugend zu verankern.

Bereits am 1. Oktober des Jahres 1932 ruft Baldur von Schirach seine Jugend nach Potsdam zusammen. Zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Volkes vereinen sich hier 90 000 junge Deutsche; es ist die erste machtvolle Demonstration der jungen Arbeiter aus den deutschen Industriegegenden, der Schüler und Studenten für die sozialistische Gemeinschaft. Unvergesslich diese erste Heerschau der Hitler-Jugend, der auch die größten falschen Anwürfe in der roten Presse nichts anhaben konnten. 90 000 junge Deutsche bekannnten sich hier einmütig zu ihrem Führer, zu ihrem Deutschland!

Während der Reichsjugendführer die Hitler-Jugend zum großen nationalsozialistischen Erziehungsband proklamierte und sie als neuen Faktor der Erziehung ausrief, wuchs die durch die Arbeit bedingte Gliederung der Reichsjugendführung und der gesamten Jugend. Es entstanden die Unterorganisationen für die Zwölf- bis Vierzehnjährigen, das Jungvolk und die Jungmädels, für die Vierzehn- bis Achtzehnjährigen die Hitler-Jugend und der Bund Deutscher Mädels. Es entstanden die Gebiete, die Obergau und die Abteilungen der Reichsjugendführung.

Seit diesem Zeitpunkt wächst die deutsche Jugend immer schneller, um das kleine Fähnlein der Getreuen bildet sich ein großer Kreis, gewaltige Arbeit ist zu leisten. Abteilungen für soziale Arbeit, weltanschauliche Schulung, für Wehrhaftmachung und Erziehung, für kulturelle Arbeiten entstehen. Die ersten Führerschulen geben den ersten fähigen jungen Menschen das Rüstzeug, das für die Führung der Mädels und Jungen erforderlich ist.

Das Jahr 1934 sieht den Reichsjugendführer in nimmermüder Arbeit um den Ausbau der Hitler-Jugend. Sein ganzes Leben hat er der Schaffung einer wahren deutschen, nationalen, sozialistischen Jugend verschrieben. Er bringt die Jugend als einen Hauptteil des Volkes in die Gemeinschaft, er formt die Zukunft des Dritten Reiches, und wenn er dabei die Entkonfessionalisierung des deutschen Lebens verlangt, so tut er das nicht, um irgendeiner Gottlosigkeit das Wort zu reden, sondern nur, um die Kirchen auf ihre eigentliche Aufgabe zu verweisen und jeden Versuch, eine neue konfessionelle Abspaltung der Jugend herbeizuführen, von Anfang an zu verhindern.

Die Schulung der HJ, besteht in der Formung des Charakters, der Pflege der Tugenden, in Härte, Zucht, Treue und Ehrhaft-

lassung. So wächst die Jugend, die des Führers Namen trägt, so wird an der Disziplinierung der HJ. weitergearbeitet. Eine weitere Aufgabe erwächst der Hitler-Jugend mit der Erziehung der jungen Menschen. Das neue Deutschland braucht nicht nur weltanschaulich feste Charaktere, sondern auch harte, widerstandsfähige Menschen, deren Körper gesund und kräftig sind. Noch weitere Aufgaben werden der Jugend gestellt: den Befähigungsnachweis zu erbringen, auch im Berufsleben eine vollwertige Kraft zu sein. Hier erfaßt der Reichserbweckungskampf, der freiwillige Kampf der Jugend zum Beweis ihrer Fähigkeiten an der Stelle, wo sie das Leben hinstellt, die deutsche Jugend. Mit viel Freude und energischem Willen nimmt die Jugend diesen Leistungswettkampf auf und zeigt auch hier ihre Leistungsfähigkeit.

Neben der Erziehung und Schulung der Jungen wird auch die Ausbildung der deutschen Mädel vorgenommen. Die Frau ist heute Volksgenosse, die nicht nur am Wohl und Wehe ihres Volkes interessiert ist, sondern den Kampf um Deutschlands Freiheit, um Deutschlands Wiedererstarkung und Deutschlands Vormachtstellung teilt. Sie lernt bewußt politisch denken und handeln, sie ist dem Führer ebenso treu ergeben wie der Volksgenosse, dessen einziges Lebensbild der Führer Adolf Hitler ist. Und dieser Geist soll im Bund Deutscher Mädels dem Nachwuchs vermittelt werden. Hier werden sie auf ihre großen Aufgaben vorbereitet, die erst nach Jahren zum vollen Erfolg führen können, dann aber ein einmaliges, ewiges Deutschland präsentieren, das gesund und kräftig an Leib und Seele und Geist, unerschrocken und mutig den Nationalsozialismus pflegen und vertiefen hilft.

Bimpfe werden für das Jungvolk gewonnen, die Zahl der Hitler-Jugend wächst auf sechs Millionen heran, und diese Jugend lebt auf, lacht ins Leben, weil ihnen der Befehl des Führers heilig ist, weil sie den neuen Geist des Dritten Reiches in sich tragen, den viele Menschen nicht verstehen konnten oder wollten.

So ist die Hitler-Jugend zu einer gewaltigen Organisation herangewachsen, die geschlossen hinter einem Führer steht, hinter dem Manne, der mit dem Führer um Deutschlands Freiheit gekämpft hat, der eine große Aufgabe erhielt und diese Aufgabe mit festem Willen in so kurzer Zeit verwirklichte.

Am 30. Oktober standen wir Jungen und Mädels auf unserm Markte, um in einer schlichten Feierstunde unseres Reichsjugendführers zu gedenken. Wir hörten unsern Bannführer von allen Taten sprechen, die der Reichsjugendführer vollbracht, um uns zu dem großen Stande zu bringen, auf dem wir uns heute befinden. Er schilderte uns die Entstehung der Hitler-Jugend und die Formung durch den Reichsjugendführer, er wies uns auf die große deutsche Jugendorganisation hin, die unser Reichsjugendführer Baldur von Schirach aus 477 verschiedenen Organisationen schuf, die uns vereinigt, die uns den Geist des Dritten Reiches brachte und deren Führer uns stets Vorbild sein muß. Er ist unser Kamerad, sein Herz schlägt genau so feurig wie das unsere, wir sind ihm unendlich zu Dank verpflichtet, daß er die gewaltige Aufgabe der Schaffung unserer HJ übernahm und so siegreich zu Ende führte.

Doch noch lange ist der Kampf um die Seele des letzten deutschen Jungen nicht ausgekämpft. Wieder standen wir an jenem Gedentage an einem Meilenstein unserer Jugendgeschichte. Wir wissen alle, daß wir weiter zu kämpfen, weiter zu gehorchen, weiter zu schulen haben, und freudig wollen wir in die neue Arbeit hineingehen. Der neue Reichserbweckungskampf winkt von weitem, das Betrüben der HJ für das Winterhilfswerk des Führers hat begonnen, und wir können unserm Reichsjugendführer keinen besseren Dank entgegenbringen, als unverzagt und mit neuem Willen weiter am Werke tätig zu bleiben.

Unser Bannführer gelobte im Namen all seiner Kameraden dem Reichsjugendführer am Jahrestage erneut treue Gefolgschaft. Wir aber wollen diese Gefolgschaft und Treue wahr werden lassen, auf daß wir einst von uns sagen können: Der Führer befahl, wir haben gehorcht und haben nach besten Kräften unsere Pflicht getan!

## Wer fährt mit ins Winterlager?

Wer von den vielen Teilnehmern des Bannes 178 denkt nicht gern und freudig an jene Tage zurück, die uns zum Sommerlager in Schönberg zusammenführten! Tage des Losgelöstseins vom Alltag, der Erziehung und Schulung — Ferientage im gleichmäßigen Rhythmus wiederkehrender Sontage. Stattlich war die Zahl der Jungen, die das Sommerlager des Bannes 178 bevölkerten, aber vielen der Kameraden war es doch nicht möglich, sich für diese Lagertage freizumachen. Diesen Kameraden soll nun für ihre Unabkömmlichkeit im Sommer ein Ausgleich im Winter geschaffen werden. In erster Linie will das Winterlager, daß in der Zeit vom 2. bis 8. Januar im Zittauer oder im Erzgebirge voraussichtlich durchgeführt wird, die Jungen erfassen, die am Sommerlager nicht teilnehmen konnten. Vor allem sollen die Kameraden, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, durch das Winterlager einen Ferienausgleich innerhalb der Jugendgemeinschaft erhalten.

Ueber den Wert des Winterlagers irgendwelche Worte zu verlieren, ist vollkommen müßig. Die Teilnehmer werden naturgemäß ihre körperliche Erfrischung durch den weichen Sport betreiben, vorausgesetzt natürlich, daß uns Betrus eine ausreichende Schneelage schickt. Ueberdies wird aber auch die Schulung zu ihrem Rechte kommen.

Teilnehmen kann jeder Junge, der bis zum 25. dieses Monats seine Meldung beim Gefolgschaftsführer abgegeben hat. Dieser wieder meldet an diesem Tage die teilnehmenden Jungen dem Leiter der W-Stelle, Kameradschaftsführer Webe.

Der Preis des Winterlagers wird etwa 15 RM. betragen, alles Nähere wird noch bekanntgegeben werden. Erwartet wird auf alle Fälle eine recht zahlreiche Beteiligung am Winterlager.

## Da ihr noch spieltet ...

Da ihr noch spieltet, wurden wir Soldaten und folgten Jenem, der die Fahne trug; als ihr noch träumtet, lebten wir in Taten und waren ganz vom Göttlichen bewegt.

Nun, da ihr wach seid, staunet ihr wie Loren und neidet uns den heißerstrittenen Ruhm — doch ihr vergeßt: Was wir darum verloren, war unsrer Kindheit schneues Heiligtum ...

Baldur von Schirach.

## Lehrlingsausbildung als Pflicht.

Die vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring als dem Beauftragten für den Vierjahresplan erlassenen sechs Anordnungen vom 7. November haben, für einen Teil der Wirtschaft, den Arbeitseinsatz in neue Bahnen gelenkt. Ingesamt ist daneben das so schwerwiegende Problem der Unterbringung der stellenlosen älteren Angestellten in der Form angepaßt, die es nach allen bisher gemachten Erfahrungen allein zur Lösung bringen kann.

Von den Verordnungen, die für die Betriebe der Eisen- und Metallwirtschaft und für das Baugewerbe gelten, ist über die Lehrlingsausbildung zur Sicherung des Facharbeiternachwuchses von größter Bedeutung. Nicht umsonst dürfte sie auch an die Spitze der sechs Verordnungen gestellt worden sein.

Wie war die Lage, die zu der grundsätzlichen Neuregelung geführt hat? Die Angaben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Lehrstellenvermittlung der Arbeitsämter in der Berufsgruppe Eisen- und Metallherzeugung und in dem Baugewerbe erweisen es.

Betrachten wir zunächst die Berufsgruppe Eisen- und Metallherzeugung. Sie umfaßt auch die Betriebe der Eisen- und Metallverarbeitung einschließlich des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, der Feinmechanik und Optik. Nach dem letzten Bericht der Reichsanstalt hatten sich vom 1. April bis zum 30. Juni in dieser Berufsgruppe einschließlich der noch nicht erledigten Fälle aus den Vormonaten, aber ohne die Ratfuchenden, die Ostern 1937 zur Schulentlassung kommen, insgesamt 96 384 Ratfuchende an die Berufsberatungs- und Lehrstellenvermittlungsabteilung der Arbeitsämter gewandt. Ihnen standen aber nur — und zwar auch einschließlich des Restes aus den Vormonaten, also einschließlich der aus den Monaten vorher noch nicht besetzten Lehrstellen — 30 214 gemeldete offene Lehr- und Anlernstellen gegenüber.

Man darf gewiß nicht übersehen, daß der Zeitabschnitt eines Vierteljahres zu kurz ist, um einen genauen Ueberblick zu bekommen. Auch waren in der Berufsgruppe Eisen- und Metall-

herzeugung bereits im ersten Vierteljahr 1936 schon 43 136 Lehr- und Anlernstellen vermittelt worden. Aber für das erste Vierteljahr hatte die Zahl der Ratfuchenden für diese Berufsgruppe auch 148 283 betragen.

Was ergibt sich aus diesen Zahlen? Der Wille und das Berufsstreben unserer Jugend sind groß genug, um den Anforderungen gerecht zu werden, die an den beruflichen Nachwuchs im Interesse der staats- und wirtschaftspolitischen Aufgaben gestellt werden müssen. Aber nicht alle Betriebe der Wirtschaft haben ihrerseits das Notwendige getan, um dieses Berufsstreben der Jugend voll zur Auswirkung kommen zu lassen.

Das wird noch deutlicher, wenn man die Uebersicht etwas näher betrachtet, die für die zurückliegenden Jahre, jeweils für die Zeit vom 1. Juli bis zum 30. Juni des folgenden Jahres, uns Aufschluß über die Lehrstellenvermittlung der Berufsgruppen Eisen- und Metallherzeugung gibt. Fragen wir hier nach dem Einfluß der männlichen Jugend allein, so zeigt sich folgendes Bild:

Jahr	Männliche Ratfuchende	Offene Lehr- und Anlernstellen
1930/31	47 484	36 907
1931/32	43 475	25 159
1932/33	45 953	28 496
1933/34	91 710	53 058
1934/35	151 785	71 996

Die Zahlen sind durchaus miteinander vergleichbar. Denn das gesetzliche Alleinrecht der Arbeitsämter auf Lehrstellenvermittlung ist erst vom 1. Dezember 1935 an wirksam geworden. In der gesamten Zeit, für die unsere Zahlen gelten, haben also zum Beispiel Innungen und sonstige Stellen neben den Arbeitsämtern eine Lehrstellenvermittlung, wenn auch in beschränktem Umfang, betrieben.

Die Zahlen der Entwicklung über die Lehrstellen unserer Berufsgruppe zeigen, wie die wachsende Hoffnungslosigkeit der Jugend mit dem nationalsozialistischen Umbruch in eine stolze Hoffnungsrendigkeit sich gewandelt hat, die dem beruflichen Einsatzwillen unseres Nachwuchses einen über alle Erwartungen starken

Auftrieb gab. Dem aber ist die Wirtschaft durch Schaffung neuer Lehr- und Anlernstellen nur teilweise gefolgt. Trotz der Erhöhung ihrer Zahl, die besonders stark im Vergleich gegenüber 1932/33, ist das Spannungsverhältnis zwischen Ratfuchenden und offenen Lehr- und Anlernstellen immer größer geworden.

Eine Untersuchung der Verhältnisse des Baugewerbes gibt ein etwas günstigeres Bild. Geografischerweise sind die Zahlen der Ratfuchenden wie der offenen Lehr- und Anlernstellen hier erheblich geringer. In dieser Berufsgruppe wurden für die Zeit vom 1. Juli 1934 bis zum 30. Juni 1935 gezählt: 31 527 Ratfuchende und 20 957 offene Lehr- und Anlernstellen. Das Verhältnis ist ... wie gesagt ... günstiger. Aber die Tatsache der nicht ausreichenden Lehrstellen ist auch hier gegeben.

Wie die Erste Anordnung vom 7. November einen ausreichenden Facharbeiternachwuchs für die Eisen- und Metallwirtschaft sowie für das Baugewerbe sicherstellen wird, ist bekannt. Es ist die Maßnahme zur Durchführung gelangt, die Präsident Dr. Szymon von der Reichsanstalt bereits früher als möglich bezeichnet hat. Von den bisher allein gegebenen Bestimmungen gegen Lehrlingszucherei ist nun dazu übergegangen, den Betrieben der genannten Gewerbegruppen Mindestverpflichtungen für die Lehrlingsausbildung vorzuschreiben zu können. Für die Ausbildung ungeeignete Betriebe haben einen Ausbildungsbeitrag in Geld an die Reichsanstalt abzuführen, um die verstärkte Lehrlingsausbildung in anderen Betrieben unterstützen zu können.

Für die Betriebe, die ihre Ausbildungspflicht auch in der Vergangenheit erfüllt haben, ändert sich überhaupt nichts. Endlich aber werden, wenigstens in gewissen Gewerbebezügen, diejenigen Betriebe herangezogen, die sich bis jetzt von der Lehrlingsausbildung gedrückt haben, um nachher um so mehr über den Facharbeitermangel zu klagen. Dem wird jeder gerecht Denkende nur begeistert zustimmen. Denn wer Facharbeiter braucht, ist auch verpflichtet, zu ihrer Heranbildung beizutragen.